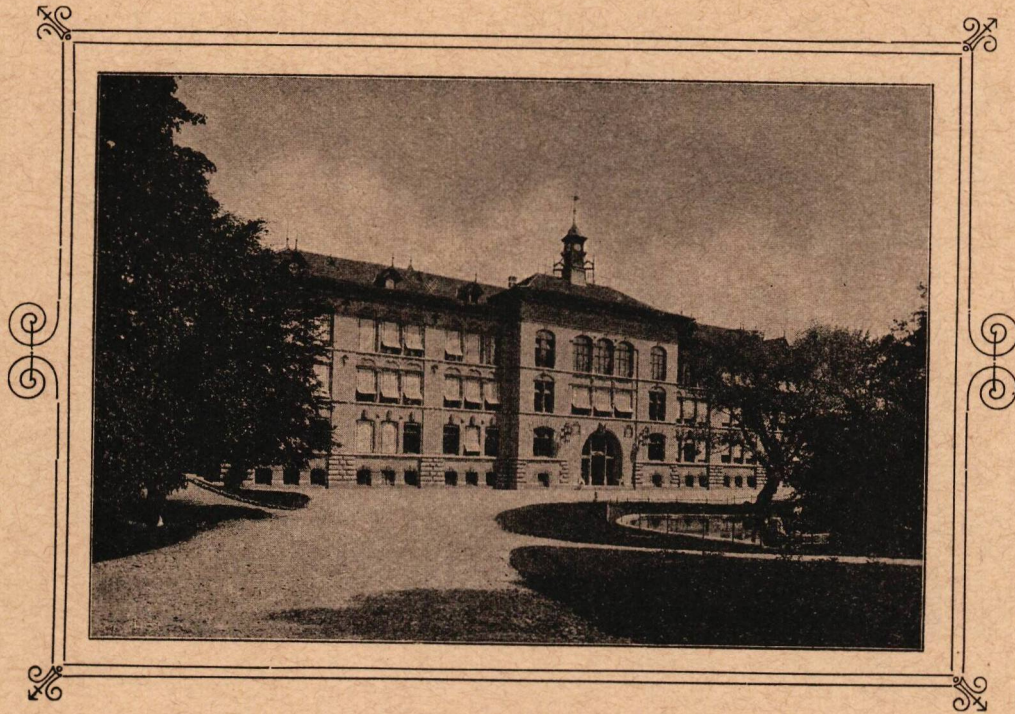


Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

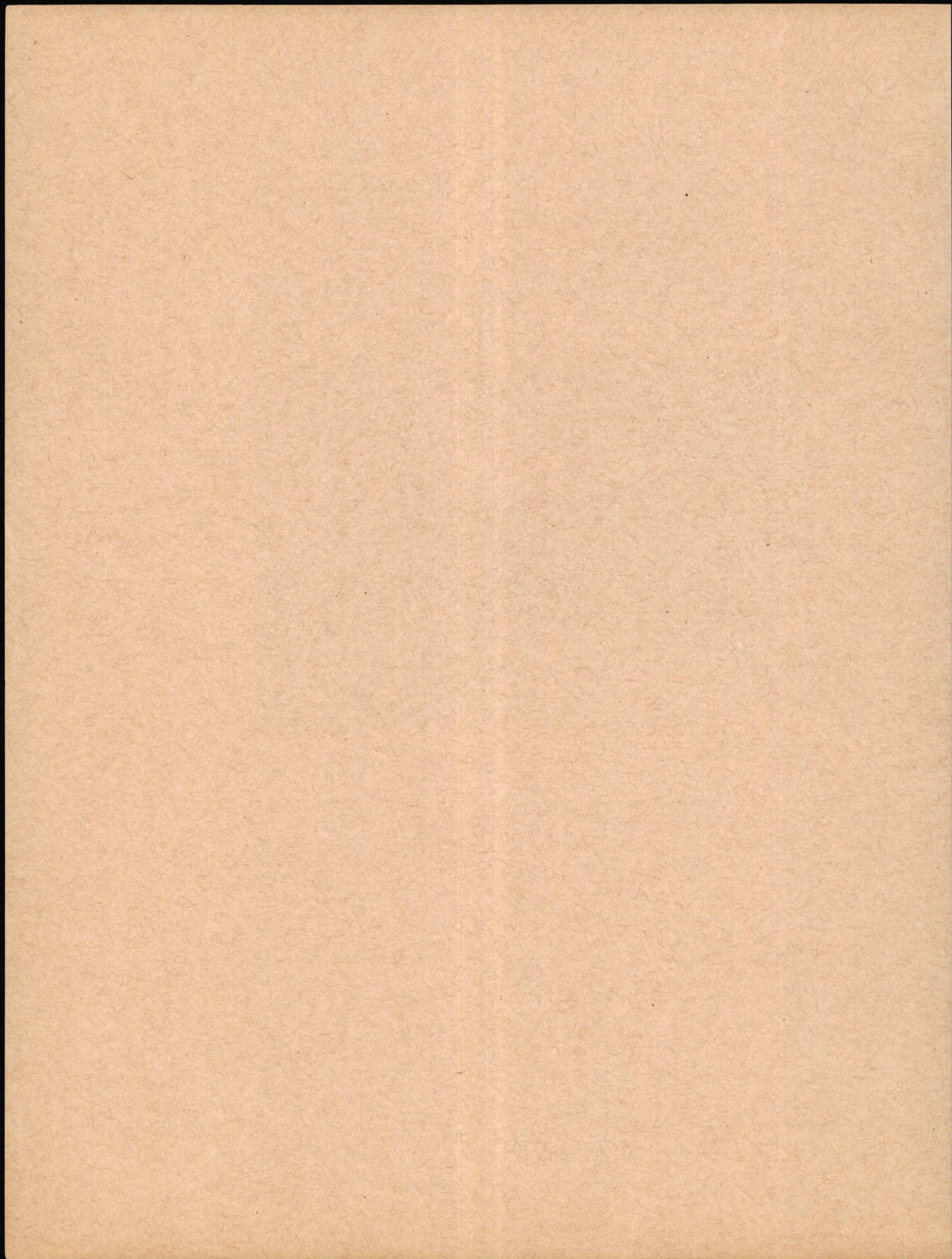


Schuljahr 1939/40



AARAU 1940

Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.



Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

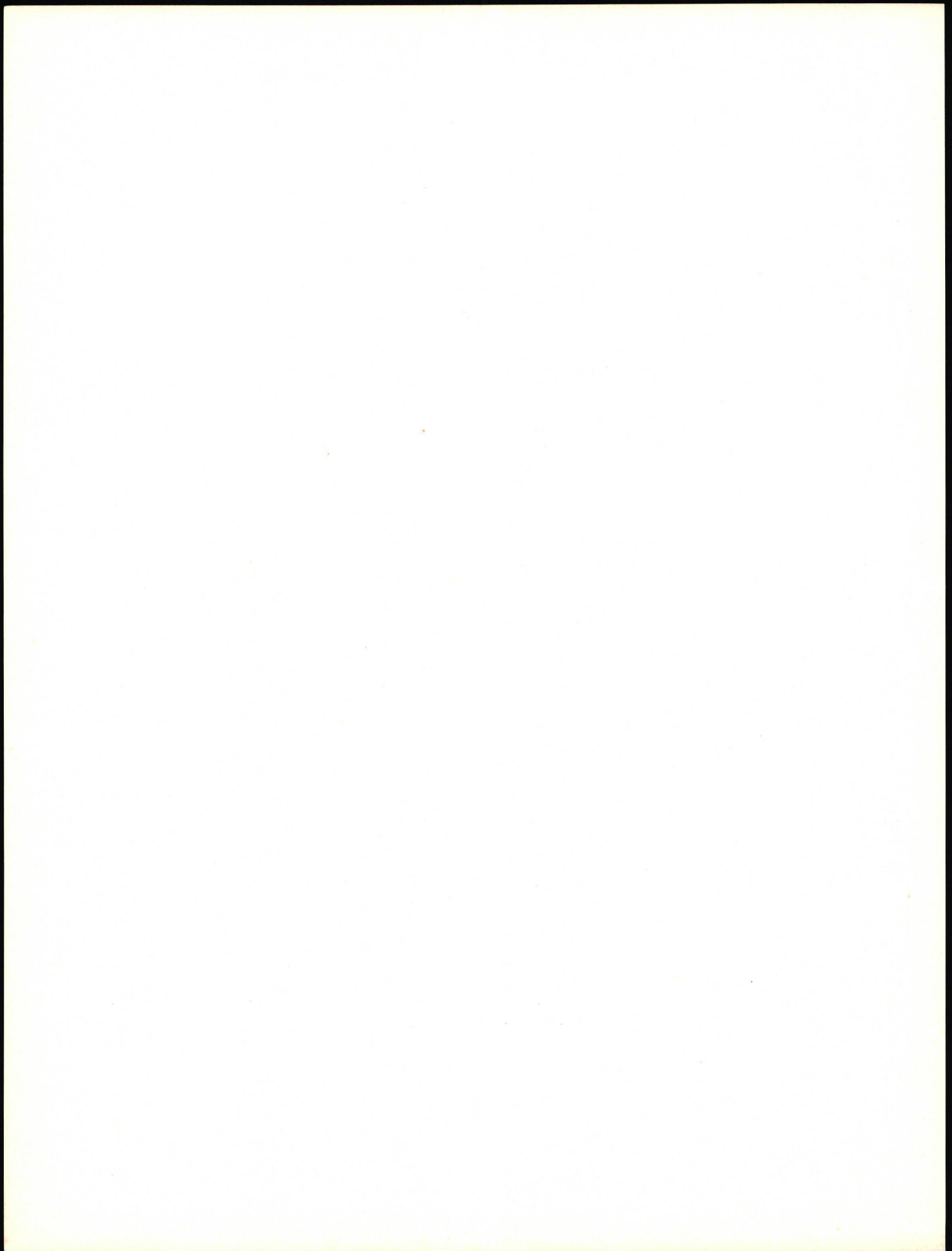
Schuljahr 1939/40

Herausgegeben
vom gegenwärtigen Rektor
Dr. Fritz Gaßmann.

Inhalt:

I. Schulnachrichten:	
1. Aufsichtsbehörden	1
2. Lehrerschaft	1
3. Schüler	6
4. Stipendien	12
5. Ferien und besondere Anlässe	12
6. Wissenschaftliche Stiftungen	15
7. Schenkungen	16
8. Bibliothek	16
9. Kantonsschülerhaus	17
10. Schulärztlicher Dienst	17
II. Organisation der Schule	18—19
III. Bericht über den Unterricht	20—34
Beilage:	
Nachruf: Prof. Dr. August Tuchschnid	1—16

Aarau, 1940
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.



I. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Herr Regierungsrat F. Zaugg.

Inspektoren: Herr Dr. A. Berger, Kreisarzt der SUVA, Aarau.

„ P. Conrad, Fürsprech, Baden.

„ K. Grenacher, Musikdirektor, Baden.

„ Dr. H. Gygi, Fabrikdirektor, Wildegg.

„ Fr. Ineichen, Oberst, Sentenhof-Muri.

„ Dr. O. Pfiffner, Ing.-Chemiker in Aarau.

„ Dr. W. Renold, Fürsprech, Vorsteher des Sekretariates der Aargauischen Handelskammer in Aarau.

„ Dr. A. Schmid, Nat.-Rat, Redaktor, in Oberentfelden.

„ Dr. R. Senn, Fürsprech in Baden.

„ H. Tanner, Pfarrer in Zofingen.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Erziehungsrat Dr. W. Lüscher, Arzt in Schöffland.

Mgr. Prof. Dr. L. Häfeli, Stadtpfarrer in Baden.

Herr Dr. O. Pfiffner, Chemiker in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der Oberrealschule:*

Herr Erziehungsrat O. Ammann, Bezirkslehrer in Brugg.

„ Dr. S. Holliger, a. Seminarlehrer, Wettingen.

„ Dr. E. Hochuli, Bezirkslehrer in Baden.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. M. Fretz, Fabrikant, Aarau.

„ Dr. F. Laager, Stadtmann, Aarau.

„ Dr. A. Schmid, Nationalrat, Oberentfelden.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

a) Hauptlehrer:

Herr Dr. W. Bagdasarianz (1938*): Englisch und Deutsch.

„ Dr. A. Bolliger (1934): Geschichte und Deutsch.

* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

- Herr Dr. A. Fisch (1929): Physik.
 " Dr. F. Gaßmann, Rektor (1928): Mathematik.
 " Dr. W. Gerster, Konrektor (1929): Italienisch und Französisch.
 " Dr. A. Hartmann, Erziehungsrat (1909): Chemie.
 " Dr. H. Häusermann (1939): Englisch und Französisch.
 " Dr. J. Hiestand, Aktuar (1929): Handelsfächer und Maschinenschreiben.
 " A. Hirt (1902): Geographie und Volkswirtschaftslehre.
 " E. Maeder (1934): Latein, Griechisch und Deutsch.
 " Dr. K. Matter, Bibliothekar (1916): Mathematik.
 " Dr. E. Morf (1937): Leibesübungen und Geographie.
 " Dr. Th. Müller-Wolfer, (1910): Geschichte.
 " Dr. K. Ochsner (1938): Deutsch.
 " C. Ringier (1935): Kunstzeichnen.
 " Dr. H. Schurter (1929): Deutsch, Französisch und Italienisch.
 " Dr. H. Staehelin (1938): Latein, Griechisch und Religionsgeschichte.
 " Dr. P. Steinmann (1911): Biologie.
 " E. Truan (1906): Französisch.
 " Ch. Wenger, Lic. (1927): Französisch und Italienisch.

b) Hilfslehrer:

- Herr E. Braun (1924): Violoncello.
 " W. Buchheimer, (1936): Mathematik.
 " F. Camacho, Lic. (1929): Spanisch.
 " J. Dünki (1937): Mathematik.
 " E. A. Hoffmann (1904): Gesang.
 " Dr. K. Huber (1931): Hebräisch.
 " O. Kuhn (1924): Klavier.
 " Dr. F. Lämmli (1937): Latein.
 " W. Meyer, Rektoratssekretär (1937): Handelsfächer, Maschinenschreiben und Stenographie.
 " M. Rüegg (1934): Violine.
 " W. Säuberli (1938): Deutsch.
 " H. Schneeberger (1939): Chemisches Praktikum.
 " E. Semadeni (1939): Mathematik.
 " A. Wernli (1936): Leibesübungen.
 " H. Zulauf (1919): Stenographie.
 " Dr. E. Zweifel (1920): Handelsrecht.

Herr Dr. Häusermann, der zu Beginn des Jahres 1939 seine Lehrtätigkeit bei uns aufgenommen hatte, wurde im gleichen Jahre als Professor für englische Sprache und Literatur an die Universität Genf berufen und trat deshalb im Oktober 1939 von seiner Lehrstelle an unserer Schule zurück. Die Stellvertretung wurde Frl. Dr. Elisabeth Haller, Zofingen, übertragen. Anlässlich der Generalmobilmachung bei Ausbruch des Krieges im September mußten die Herren Mäder, Morf, Ringier, Schurter, Staehelin, Wenger, Kuhn, Wernli und Zulauf für kürzere oder längere Zeit einrücken. Die Lücken wurden nach Möglichkeit durch Stellvertretungen ausgefüllt. Solche Stellvertretungen wurden übernommen von Frl. G. Deck für Mädcheturnen, Frau Dr. H. Walther-Merz, Frl. Dr. L. Wehrli und Frau Dr. G. Wenger-Meyer für romanische Sprachen,

den Herren Paul Eichenberger-Zschokke für Kunstzeichnen, Prof. Dr. H. Kaeslin für Deutsch, Walter Locher für Klavier und Dr. Hugo Müller für alte Sprachen.

Im Juli 1939 erklärte Herr Prof. Hartmann wegen Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt als Konrektor. Der Zurücktretende hat während 14 Jahren als Konrektor eine vielseitige Tätigkeit entfaltet, unermüdlich für das Wohl der Schule gearbeitet und ist mit nie erlahmender Einsatzbereitschaft seinen Kollegen, die bei ihm Rat und Hilfe suchten, zur Seite gestanden. Seine Arbeit sei ihm hier im Namen der Schule angelegentlichst verdankt. Auf einstimmigen Vorschlag der Lehrerkonferenz wählte der Regierungsrat Herrn Prof. Gerster zum Konrektor.

Der Hilfslehrer für Zeichnen, Herr Ringier, wurde vom Regierungsrat zum Hauptlehrer ernannt. Damit fand ein langjähriges Postulat der Lehrerkonferenz seine Erfüllung.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.
Angegeben wird der Wohnort.

A. Gymnasium.

I. Klasse A.

1. Aebi, Greti	Brugg	14. 6. 23	13. Holliger, Elisabeth	Gränichen	16. 11. 22
2. Bianchi, Beatrice	Baden	31. 7. 23	14. Ludwig, Esther	Dottikon	11. 10. 23
3. Binkert, Eugen	Olten	2. 5. 23	15. Lüthi, Susy	Brugg	1. 4. 23
4. Bolk, Wilhelmine	Schöftland	27. 7. 23	16. Obrist, Trudi	Brugg	9. 5. 23
5. Brändli, Peter	Aarau	13. 10. 23	17. Rauber, Pierette	Brugg	9. 11. 22
6. Burkard, Theo	Wohlen	18. 5. 23	18. Sachs, Georges	Geltwil b. Muri	23. 2. 23
7. Dubs, Hans	Othmarsingen	15. 2. 23	19. Sager, Markus	Beinwil a. S.	10. 2. 23
8. Ehrenzeller, Alfred	St. Gallen	9. 7. 23	20. Steinegger, Lucie	Baden	16. 5. 23
9. Eichenberger, Kurt	Beinwil a. S.	15. 9. 23	21. Villiger, Lotti	Schönenwerd	22. 3. 23
10. Eichenberger, Marc	Beinwil a. S.	6. 12. 23	22. Vogt, Friederike	Zofingen	21. 3. 23
11. Frey, Rudolf	Auenstein	16. 6. 23	23. Vogt, Theophil	Wohlen	28. 4. 23
12. Hilzinger, Vreni	Turgi	22. 6. 23	24. Zobrist, Erika	Rupperswil	20. 1. 22

I B.

1. Bürgi, Isidor	Frick	6. 4. 23	10. Meier, Gottlieb	Würenlingen	8. 6. 23
2. Frey, Gottlieb	O.-Erlinsbach	15. 3. 23	11. Merki, Peter	Aarau	1. 9. 23
3. Füllemann, Fredi	Monthey	6. 5. 22	12. Meyer, Hubert	Wohlen	2. 1. 23
4. Gloor, Rolf	Kölliken	15. 3. 23	13. Richner, Erich	Aarau	21. 10. 23
5. Gsell, Robert	Lenzburg	17. 7. 23	14. Siebenmann, Gust.	Aarau	21. 10. 23
6. Güttinger, Hans-Ulrich	Wohlen	13. 10. 22	15. Steinmann, Erwin	Buchs	27. 4. 23
7. Häusermann, R.	Othmarsingen	17. 7. 23	16. Waßmer, Hans-Ulrich	Aarau	9. 7. 23
8. Heuberger, Walter	Aarau	15. 3. 23	17. Weidenmann, Hs.-Ulrich	Schöftland	25. 9. 22
9. Hürzeler, Bruno	Zofingen	3. 8. 23	18. Zimmerli, Robert	Lenzburg	8. 7. 23

II. Klasse A.

1. Ammann, Hans Ulrich	Zurzach	12. 2. 22	12. Läubin, Marianne	Reinach	13. 6. 22
2. Baumberger, Hans	Aarau	24. 11. 21	13. Osterwalder, Hans	Aarau	27. 1. 22
3. Bolliger, Ernst	Lenzburg	19. 3. 22	14. Pfiffner, Marianne	Aarau	14. 9. 22
4. Brunnhofer, Hans	Aarau	13. 2. 22	15. Schaffroth, Paul	N.-Erlinsbach	1. 5. 21
5. Fehr, Anton	Aarau	23. 10. 22	16. Schaub, Frank	Wohlen	10. 7. 22
6. Hauri, Liselotte	Olten	11. 2. 22	17. Siebenmann, Rudolf	Aarau	29. 7. 22
7. Heiz, Rolf	Aarau	21. 1. 22	18. Sommerhalder, R.	Zofingen	10. 1. 22
8. Kaiser, Thymiane	Beinwil a. S.	13. 3. 22	19. Speiser, Ambrosius	Baden	13. 11. 22
9. Krutina, Bernhard	Kölliken	16. 7. 22	20. Wiedmer, Marta	Zofingen	20. 7. 22
10. Künzli, René	Olten	3. 5. 22	21. Wyler, Oswald	Aarau	2. 4. 22
11. Laubacher, Marta	Brugg	6. 9. 22			

II. Klasse B.

1. Bächli, Otto	Oberendingen	2. 12. 20	13. Krättli, Anton	Aarau	18. 8. 22
2. Bachmann, Elisabeth	Brugg	23. 8. 22	14. Marti, Hans Rud.	Othmarsingen	3. 3. 22
3. Barazetti, Erich	Aarau	17. 12. 21	15. Niquille, Marie-Madeleine	Aarau	29. 12. 21
4. Eichenberger, K.	Burg	16. 6. 22	16. Rohr, Ferdinand	Lenzburg	10. 2. 22
5. Fahrländer, Karl	Aarburg	22. 4. 22	17. Rüeegger, Hans	Oftringen	4. 7. 22
6. Fischer, Katharina	Zofingen	2. 4. 22	18. Sprenger, Rolf	Aarau	2. 8. 22
7. Frey, Roland	Aarau	1. 10. 22	19. Vogt, Hermann	Gränichen	19. 4. 22
8. Haechler, Max	Aarau	15. 7. 21	20. Wälchli, Alfred	Zofingen	5. 4. 22
9. Hauri, Heinz	Aarau	12. 1. 23	21. von Wartburg, A.	Aarau	28. 9. 22
10. Hauri, Johannes	Luchsingen	24. 11. 22	22. Wyser, Alfred	Niedergösgen	5. 8. 22
11. Hunziker, Heinz	Aarau	13. 1. 21			
12. Kieser, Hans Ulrich	Zollikon	18. 5. 18			

III. Klasse.

1. Aebi, Ernst	Brugg	26.	2.	21	15. Koestler, Martin	Aarau	4.	2.	21
2. Ammann, Rolf	Brugg	26.	6.	21	16. Lang, Max	Aarau	12.	12.	20
3. Anderegg, Richard	Buchs	28.	1.	20	17. Meier, Bernhard	Zofingen	22.	2.	21
4. Buhofer, Fritz	Gontenschwil	1.	9.	21	18. Müller, Charlotte	Lenzburg	27.	2.	21
5. Burkart, Lore	Aarau	10.	5.	21	19. Näf, Suzanne	Lenzburg	9.	3.	21
6. Christen, Rolf	Suhr	22.	3.	21	20. Oehler, Beat	Aarau	18.	7.	21
7. Dätwyler, Hs. Peter	Zofingen	21.	6.	21	21. Rubli, René	Aarau	5.	7.	21
8. Giegling, Franz	Aarau	27.	2.	21	22. Schmid, Leonhard	Aarau	15.	8.	21
9. Gloor, Georges	Aarau	27.	3.	21	23. Schneeberger, Nelli	Aarau	26.	12.	21
10. Gloor, Max	Seon	10.	6.	21	24. Strebhel, Kurt	Wohlen	20.	4.	21
11. Hauser, Heinrich	Aarau	3.	12.	20	25. Vögeli, Richard	Aarau	26.	5.	21
12. Hoffmann, Max	Aarau	9.	11.	20	26. Vollenwyder, Erich	Wohlen	11.	7.	21
13. Holenstein, Elsa	Buchs	2.	8.	20	27. Wiget, Gertrud	Olten	20.	6.	21
14. Keller, Anni	Brugg	2.	4.	21					

IV. Klasse

1. Ackermann, Franz	Schönenw'd	6.	8.	20	17. Humbel, Hans	Aarau	7.	4.	19
2. Ackermann, Hans Rud.	Wohlen	5.	10.	20	18. Hunziker, Hans Rud.	Zofingen	7.	10.	20
3. Bach, Elvira	Olten	10.	5.	20	19. Jappert, Karl	Brig	8.	2.	21
4. Baumann, Rolf	Suhr	22.	9.	18	20. Kasper, Jakob	Kölliken	27.	7.	20
5. Benz, Walter	Bremgarten	4.	8.	20	21. Rauber, Hermann	Aarau	16.	2.	20
6. vanden Bergh, Gerh.	Menziken	16.	8.	20	22. Reck, Oskar	Niederlenz	29.	9.	20
7. Binkert, Otto	Olten	13.	12.	19	23. Rohr, Heinrich	Lenzburg	28.	6.	20
8. Bosch, Erich	Seengen	15.	12.	19	24. Roth, Adrian	Aarau	23.	4.	21
9. Burdet, Sabine	Zofingen	15.	7.	20	25. Schibler, Armin	Kreuzlingen	20.	11.	20
10. Burger, Markus	Burg	3.	12.	19	26. Studer, Eduard	Olten	1.	4.	19
11. Comte, Elisabeth	Brugg	20.	2.	21	27. Troesch, Walter	Wohlen	2.	2.	20
12. Ernst, Fritz	Lausanne	22.	2.	20	28. Voegeli, Ludwig	Olten	19.	8.	19
13. Gloor, Hermann	Leutwil	11.	3.	20	29. Widmer, Arnold	Suhr	7.	5.	19
14. Hämmerli, Max	Lenzburg	16.	11.	19	30. Wildi, Ruth	Brugg	27.	8.	20
15. Herzig, Liselotte	Brugg	4.	3.	20	31. Zimmerli, Werner	Aarau	27.	1.	14
16. Heuberger, Heindr.	Aarau	18.	1.	20					

B. Oberrealschule.

I. Klasse.

1. Benz, Franz	Wettingen	7.	12.	22	15.*Käser, Hansruedi	Suhr	17.	9.	23
2. Blattner, Hans	Aarau	14.	4.	23	16. Lamoni, Giovanni	Schweizerhalle	18.	4.	22
3. Brunner, Paul	Dottikon	17.	7.	23	17. Müller, Rudolf	Seon	8.	5.	22
4. Cramer, Fred	Zurzach	18.	4.	23	18. Pfau, Alex	Baden	6.	6.	23
5. Ebner, Hans-Jürg	Aarburg	23.	3.	24	19. Rümmele, Wilfried	Aarau	15.	1.	23
6. Furter, Ernst	Staufen	7.	5.	22	20. Scherrer, Kurt	Schönenwerd	17.	7.	23
7. Guye, Pierre	Wildeggen	11.	6.	22	21. Schmid, Werner	Rohr	23.	10.	21
8. Hächler, Peter	Lenzburg	25.	11.	22	22. Sueß, Willy	Brugg	20.	1.	23
9. Häfeli, Peter	Unterkulm	17.	11.	22	23. Tanner, Walter	Aarau	12.	5.	23
10. Häfliger, Otto	Aarau	21.	5.	23	24. Trafelet, René	Suhr	9.	12.	22
11. Haßler, Max	Valparaiso	24.	9.	23	25. Vogel, Hans	Lenzburg	19.	1.	23
12. Hauenstein, Willi	Buchs	11.	4.	23	26. Waldmeyer, Hs.-Pet.	Aarau	26.	9.	21
13. Ineichen, Marcel	Genf	22.	9.	22	27. Wohler, Guido	Wohlen	26.	3.	23
14. Isler, Kurt	Dottikon	10.	11.	21					

II. Klasse.

1. Aeschbach, Emil	Aarau	22.	2.	22	14. Oehler, Roland	Aarau	7.	10.	22
2. Annaheim, Werner	Dottikon	16.	5.	22	15. Salm, Max	Umiken	30.	7.	22
3. Bertschi, Kurt	Suhr	12.	1.	22	16. Schildknecht, Rud.	Auenstein	13.	11.	21
4. Brutschy, Max	Schöftland	15.	7.	21	17. Schölly, Peter	Zurzach	24.	4.	22
5. Burger, Leni	Burg	15.	5.	22	18. Schwarz, Peter	Zofingen	17.	10.	22
6. Comte, Hans-René	Brugg	26.	10.	22	19. Siegrist, Pierre	St. Fons (Fr.)	6.	5.	22
7. Disteli, Max	Aarburg	15.	6.	21	20. Trüb, Ulrich	Aarau	19.	4.	21
8. Dubs, Ulrich	Aarau	17.	2.	21	21. Uebelhard, Arnold	O.-Erlinsb.	9.	5.	19
9. Glatz, Gerold	Densbüren	24.	2.	22	22. Vodoz, Jean	Baden	19.	3.	22
10. Grütter, Gregor	Gretzenbach	7.	7.	22	23. Vogel, Otto	Kölliken	27.	1.	22
11. Gysler, Theo	Aarau	20.	11.	20	24. Weymuth, Eduard	Aarau	26.	5.	21
12. Isler, Rolf	Wildeggen	7.	4.	22	25. Wirz, Wilhelm	Zofingen	5.	11.	21
13. Küng, Guido	Wohlen	15.	3.	22	26. Zurlinden, René	Aarau	23.	5.	21

III. Klasse.

1. Amsler, Hans	Aarburg	19.	8.	21	12. Leimgrübler, Ernst	Aarau	8.	6.	21
2. Arni, Hans	Seon	5.	10.	21	13. Meyer, Heinrich	Aarau	29.	5.	21
3. Barth, Hermann	Aarau	26.	4.	21	14. Ochsner, Paul	St. Fons (Rhône)	28.	6.	21
4. Büttiker, Willi	Rheinfelden	5.	8.	21	15. Stirnemann, Heinr.	Aarau	5.	9.	21
5. Dietiker, Hans	Niederlenz	30.	3.	21	16. Strebler, Werner	Netstal	15.	7.	19
6. Ebnöther, Marcel	Altdorf	18.	1.	20	17. Süeß, Rudolf	Aarburg	7.	11.	20
7. Geiser, Hans	Aarau	29.	5.	21	18. Tanner, Hanspeter	Aarau	4.	11.	19
8. Graeub, Ralph	Aarau	4.	4.	21	19. Villiger, Walter	Schönenw'd	16.	2.	21
9. Graf, Hans	Rohr	20.	2.	21	20. Zehnder, Rudolf	Brugg	9.	5.	21
10. Herzog, Arthur	Schönenw'd	18.	2.	21	21. Zobrist, Fritz	Henschikon	2.	1.	21
11. Heuberger, Hans	Langenthal	26.	6.	21					

IV. Klasse.

1. Aeckerli, Werner	Reiden	7.	4.	19	16. Marti, Paul	Othmar- singen	16.	12.	19
2. Bolliger, Hans Rud.	Aarau	10.	5.	20	17. Mauderli, Bruno	Schönen- werd	27.	4.	19
3. Braun, Rudolf	Lenzburg	24.	1.	20	18. Renold, Kurt	Dättwil	4.	3.	20
4. Buser, Max	Laufenburg	3.	1.	20	19. Ruh, Hans	Brugg	12.	5.	20
5. Cramer, Charles	Zurzach	3.	4.	20	20. Schmid, Karl	Ob.-Erlins- bach	23.	7.	20
6. Fahrländer, Kurt	Aarburg	24.	4.	20	21. Späth, Alfred	Varese- Induno	15.	9.	20
7. Fischer, Hans	Lenzburg	24.	12.	19	22. Steinmann, Hansruedi	Aarau	15.	4.	18
8. Gloor, Adolf	Zofingen	28.	5.	20	23. Weber, Gustav	Niederlenz	29.	7.	20
9. Haug, Hermann	Brugg	2.	5.	20	24. Weber, Walter	Aarau	2.	1.	19
10. Häuptli, Karl	Aarau	8.	1.	19	25. Wehrli, Rudolf	Suhr	5.	11.	19
11. Hauri, Peter	Aarau	29.	7.	21					
12. Hediger, Fritz	Ruppertswil	11.	3.	19					
13. Isler, Fred	Wildeggen	3.	9.	20					
14. Keiser, Hansruedi	Buchs	27.	7.	19					
15. Knöpfel, Rudolf	Baden	28.	2.	20					

C. Handelsschule.

I. Klasse A₁.

1. Amsler, Gertrud	Schönenw'd	14.	10.	22	7. Boßard, Hedwig	Kölliken	24.	6.	23
2. Bauhofer, Rosmarie	Reinach	2.	1.	23	8. Buchmüller, Hans	Brittnau	10.	8.	23
3. Berger, Fritz	Asp	9.	3.	23	9. Eichenberger, Kurt	Aarau	21.	4.	23
4. Berner, Elisabeth	Ruppertswil	8.	2.	23	10. Fehlmann, Eugen	Boniswil	8.	2.	23
5. Bircher, Ruth	Aarau	6.	5.	23	11. Halle, Helmut	Suhr	1.	2.	23
6. Bolliger, Marie	U.-Entfelden	15.	3.	23	12. Haupt, Ernst	Suhr	4.	12.	22

13. Huber, Walter	Oberkulm	22. 7. 23	21. Sauter, Rudolf	Windisch	2. 6. 23
14. Keiser, Walter	Brugg	17. 2. 23	22. Scholian, Werner	Baden	21. 7. 23
15. Legler, Paul	Buchs	9. 2. 23	23. Straßer, Eduard	Aarau	18. 11. 22
16. Leuppi, Roman	Villmergen	6. 3. 21	24. Weber, Guido	Aarau	27. 6. 22
17. Mehlmer, Erika	Aarau	26. 10. 23	25. Widmer, Franz	Aarau	15. 2. 23
18. Parziani, Louis	Ruppertswil	1. 2. 23	26. Zingg, Adolf	Schöftland	27. 10. 23
19. Reck, Hans	Lenzburg	22. 2. 23	27. Zubler, Hans	Aarau	22. 8. 22
20. Sandmeier, Jolanda	Kölliken	30. 7. 23			

A₂.

1. Brod, Heidi	Aarau	30. 12. 22	13. Schmitter, Lea	Zofingen	18. 2. 23
2. Burger, Brigitt	Burg	7. 1. 23	14. Schürmann, Rosm.	Aarau	8. 3. 22
3. Demuth, Irma	Baden	16. 6. 23	15. Sommerhalder, A.	Burg	6. 2. 23
4. Fischer, Hildy	Dottikon	28. 4. 23	16. Stauffer, Myrta	U.-Entfelden	26. 7. 23
5. Füller, Doris	Aarau	2. 2. 22	17. Suter, Sonja	Gränichen	8. 9. 23
6. Hächler, Sonja	Aarau	17. 5. 23	18. Tanner, Dory	Brugg	3. 8. 23
7. Hemmeler, Helene	Aarau	10. 8. 22	19. Walther, Lisbeth	Schönenwerd	4. 11. 23
8. Huber, Rosalie	Seon	8. 8. 23	20. Wehrli, Margrit	Aarau	12. 7. 23
9. Neffler, Liselotte	Ennetbaden	26. 7. 23	21. Wehrli, Ruth	Aarau	14. 6. 23
10.*Scheiwiler, Erna	Brugg	3. 7. 23	22. Wernli, Ella	Aarau	23. 4. 23
11. Schenker, Helena	Däniken	6. 9. 23	23. Wülser, Erna	Ennetbaden	7. 5. 23
12.*Schmid, Marta	Aarau	3. 11. 22	24. Ziegler, Doris	Wohlen	15. 3. 23

II. Klasse B₁.

1. Ackermann, Rud.	N.-Gösgen	22. 2. 22	10. Niggli, Peter	Aarau	24. 9. 21
2. Burger, Rudolf	Burg	4. 11. 21	11. Rinsoz, Arthur	Aarau	19. 4. 22
3. Frey, Felix	O.-Endingen	23. 6. 22	12. Ryniker, Hermann	Le Perreux	
4. Guyer, Bernhard	Aarau	7. 8. 22		s. Marne	26. 2. 21
5. Hartmann, Kurt	Lenzburg	15. 12. 21	13. Scherz, André	Oerlikon	25. 9. 22
6. Lagnaz, Théodore	Lucens	26. 1. 21	14. Stambach, Fritz	Gretzenbach	19. 10. 22
7. Lüscher, Erich	Rombach	20. 2. 21	15. Walther, Adolf	O.-Entfelden	22. 12. 21
8. Meier, Josef	Wettingen	26. 2. 22	16. Werder, Hans	Brugg	30. 8. 22
9. Meister, Pierre	Marseille	19. 8. 20	17. Widmer, Hansrud.	Schönenwerd	29. 8. 22

B₂.

1. Amsler, Susi	Aarau	28. 4. 22	12. de Maddalena		
2. Baumann, Greti	Aarau	14. 2. 22	Wilhelmine	Aarau	19. 6. 22
3. Döbeli, Margrit	Buchs	25. 5. 22	13. Meier, Gertrud	Baden	6. 8. 22
4. Etter, Marie-Louise	Brugg	31. 8. 22	14. Pelzer, Dora	Aarau	5. 2. 22
5. Haldenwang, Marg.	Untermuhlen	1. 12. 21	15. Ritz, Margrit	Holderbank	31. 5. 22
6. Henchoz, Dora	Aarau	12. 10. 22	16. Schmitter, Marta	Windisch	3. 3. 22
7. Hörner, Annemarie	Aarau	30. 10. 22	17. Stamm, Marta	Niederlenz	23. 9. 22
8. Huber, Helen	Kölliken	23. 5. 22	18. Stambach, Joh.	Schönenwerd	3. 7. 22
9. Hüsey, Frieda	Säckingen	4. 8. 22	19. Strebel, Gertrud	Dottikon	30. 9. 22
10. Leist, Annemarie	Aarau	6. 11. 21	20. Sutter, Elisabeth	Muri	30. 11. 21
11. Leutwiler, Cilli	Gontenschwil	18. 4. 22	21. Zobrist, Marta	Henschiken	5. 3. 22

III. Klasse C₁.

1. Baumann, Oskar	Buchs	20. 4. 21	7. Huwyler, Heinrich	Frick	13. 7. 21
2. Frey, Erich	Schöftland	29. 4. 20	8. Jacot, Armand	Aarau	25. 6. 21
3. Geißberger, Werner	Lenzburg	25. 10. 21	9. Meyer, Kurt	Bremgarten	11. 7. 21
4. Gut, Hans	Gränichen	20. 7. 21	10. Müller, Norbert	Bremgarten	14. 12. 20
5. Hochstraßer, Martin	Ober- Entfelden	22. 1. 21	11. Sandmeier, Max	Aarburg	8. 2. 21
6. Holliger, Rudolf	Ruppertswil	20. 8. 21	12. Stocker, Werner	Brugg	28. 7. 21
			13. Weih, Richard	Aarau	31. 8. 21

III. Klasse C₂.

1. Amsler, Elisabeth	Schönenw'd	29.	6.	21	14. Maurer, Elsa	Brugg	24.	1.	21
2. Behnisch, Charlotte	Ennetbaden	2.	7.	21	15. Müller, Hermine	Aarau	5.	1.	21
3. Bolliger, Klara	Aarau	1.	2.	21	16. Müller, Marianne	Unterkulm	6.	11.	20
4. Brändli, Esther	Aarau	30.	9.	21	17. Schenker, Alice	Dottikon	15.	7.	21
5. Fricker, Elisabeth	Brugg	1.	7.	21	18. Schmid, Lucie	Baden	13.	4.	21
6. Gamper, Margrit	Aarau	12.	6.	21	19. Siegrist, Lucie	Aarau	13.	9.	21
7. Glarner, Anni	Wildegg	21.	6.	20	20. Spühler, Elisabeth	Wildegg	28.	11.	19
8. Hirt, Lisbeth	Lenzburg	26.	10.	21	21. Straßer, Annelies	Aarau	5.	7.	21
9. Kneubühl, Lina	Aarau	15.	4.	21	22. Studler, Ruth	Aarau	5.	10.	21
10. Kramer, Marie-Louise	Buchs	26.	7.	21	23. Vogel, Gertrud	Kölliken	21.	4.	20
11. Lehner, Fanny	Gränichen	26.	2.	21	24. Wernli, Hedwig	Ober-Erlinsbach	26.	1.	21
12. Lendi, Liliane	Seon	11.	6.	21	25. Zehnder, Elsa	Gränichen	24.	6.	21
13. Maurer, Elisabeth	Brugg	4.	9.	21					

Zusammenstellung.

	Schüler					Töchter					1938/39	1938/39
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Total	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Total		
Gymnasium	42	43	27	31	143	145	13	10	7	5	35	34
Oberrealschule	27	26	21	25	99	95	—	1	—	—	1	—
Handelsschule	51	38	38	—	127	112	32	21	25	—	78	58
Frequenz					369	352					114	92

Schüler in Aarau wohnhaft, deren Eltern auswärts wohnen: 53.

Schüler, die jeden Tag nach auswärts heimkehren: 215.

	Heimatort			Wohnort			Konfession					
	Aargauer	Aus andern Kantonen	Aus-länder	Aarau	übriger Kanton	ausser-kantonal	Refor-mierte	Katho- liken	a. Katho- liken	Neu-Apo- stolisch	Israe- liten	Kon- fessions- lose
Gymnasium	95	44	4	40	86	17	115	25	2	—	—	1
Oberrealschule	58	41	—	25	59	15	80	15	4	—	—	—
Handelsschule	86	38	3	36	79	12	104	21	—	1	1	—
	239	123	7	101	224	44	299	61	6	1	1	1

Von den Schülern lernten:

	Englisch	Italienisch	Griechisch	Spanisch	Hebräisch
Gymnasium	107	71	30	10	5
Oberrealschule	53	36	—	9	—
Handelsschule	114	74	—	10	—
	274	181	30	29	5

Im Frühjahr 1939 haben folgende Schüler des Gymnasiums die Maturitätsprüfung bestanden:

- | | |
|--|--|
| 1. Bach Emanuel, Olten (Theologie) | 21. Michel Alfred, Aarau (moderne Sprachen) |
| 2. Berger Werner, Brugg (Medizin) | 22. Niggli Gret, Aarau (Naturwissenschaft) |
| 3. Boller Peter, Baden (Journalist) | 23. Probst Hans Heinrich, Niederrohrdorf (Medizin) |
| 4. Brack Adolf, Aarburg (neuere Philologie) | 24. Rauber Jean-Jacques, Brugg (Zahnheilkunde) |
| 5. Fehlmann, Rudolf, Aarau (Pharmazeutik) | 25. Reger Rudolf, Brugg (Medizin) |
| 6. Fischer Willi, Meisterschwanden (Theologie) | 26. Roth Daniel, Aarau (Physik) |
| 7. Frey Edgar, Aarau (Jurisprudenz) | 27. Schatzmann Erich, Zofingen (Nationalökonomie) |
| 8. Frey Heinrich, Auenstein (Jurisprudenz) | 28. Schildknecht Jakob, Auenstein (Theologie) |
| 9. Guggenbühl August, Zofingen (Medizin) | 29. Steidle Rosmarie, Lenzburg (studiert nicht) |
| 10. Haßler Annelies, Gontenschwil (Medizin) | 30. Stirnemann Emil, Gränichen (Geschichte und moderne Sprachen) |
| 11. Heim Gertrud, Schönenwerd (studiert nicht) | 31. Trautweiler Hans, Aarau (Jurisprudenz) |
| 12. Helbling Arnold, Brugg (Theologie) | 32. Urech Lily, Muri (studiert nicht) |
| 13. Hübscher Max, Dottikon (Chemie) | 33. Vogel Marlis, Kölliken (studiert nicht) |
| 14. Hüslar Elsbeth, Beinwil a. S. (Medizin) | 34. Wohler Viktor, Wohlen (Chemie) |
| 15. Käser Walter, Brugg (Theologie) | 35. Zaugg Erika, Brugg (studiert nicht) |
| 16. Jossi Otto, Wohlen (Theologie) | 36. Zinniker Fritz, Aarau (Jurisprudenz) |
| 17. Lämpfli Eugen, Olten (Medizin) | 37. Zumbach Peter, N.-Erlinsbach (unbest.) |
| 18. Maurer Hans, Zofingen (Deutsch, Englisch, Kunstgeschichte) | |
| 19. Märki Hans, Brugg (Pharmazeutik) | |
| 20. Merz Bethli, Wohlen (Lehrerin) | |

Das Diplom der Handelsschule haben im Frühjahr 1939 erworben:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Ackermann Hans, Dottikon | 14. Marti, Helene, Aarau |
| 2. Berger Gustav, Asp | 15. Matter Fritz, Kölliken |
| 3. Bircher Eduard, Aarau | 16. Meier Werner, Brugg |
| 4. Eichenberger Rolf, Aarau | 17. Rüetschi Albert, Schöffland |
| 5. Fischer Heidi, Aarau | 18. Salm Margrit, Brugg |
| 6. Giger Beda, Niedergösgen | 19. Schaffner Heidi, Baden |
| 7. Härdi Verena, Ober-Entfelden | 20. Schatzmann Max, Brugg |
| 8. Hauri Emma, Seon | 21. Senn Max, Boniswil |
| 9. Henny Alfred, Aarau | 22. Suter Irene, Gränichen |
| 10. Henzi Heidi, Aarau | 23. Truan Pierre, Aarau |
| 11. Hochsträßer Hans, Brugg | 24. Urech Greti, Buchs |
| 12. Hürzeler Harald, Gretzenbach | 25. Wehrli Hansruedi, Aarau |
| 13. Lüscher Myrta, Ober-Entfelden | |

Die Maturitätsprüfung an der Oberrealschule haben im Herbst 1939 bestanden:

- | | |
|---|---|
| 1. Aeckerli Werner, Reiden (Bauingenieur) | 13. Keiser Hansruedi, Buchs (Architekt) |
| 2. Bolliger Hans Rudolf, Aarau (Naturwissenschaft) | 14. Knöpfel Rudolf, Ennetbaden (Chemie) |
| 3. Braun Rudolf, Lenzburg (Naturwissenschaft) | 15. Marti Paul, Othmarsingen (studiert nicht) |
| 4. Buser Max, Laufenburg (Naturwissenschaft) | 16. Mauderli Bruno, Schönenwerd (Naturwissenschaften) |
| 5. Cramer Charles, Zurzach (Chemie) | 17. Renold Kurt, Dättwil (Maschineningenieur) |
| 6. Fahrländer Kurt, Aarburg (Flugingenieur) | 18. Ruh Hans, Brugg (Kulturingenieur) |
| 7. Fischer Hans, Lenzburg (Bauingenieur) | 19. Schmid Karl, Ober-Erlinsbach (Chemie) |
| 8. Gloor Adolf, Zofingen (Chemie) | 20. Späth Alfred, Varese-Induno (Flugingenieur) |
| 9. Haug Hermann, Brugg (Elektroingenieur) | 21. Steinmann Hansruedi, Aarau (Forstingenieur) |
| 10. Hauri Peter, Aarau (Maschineningenieur) | 22. Weber Gustav, Baden (Ingenieur) |
| 11. Hediger Fritz, Rapperswil (Naturwissenschaften) | 23. Weber Walter, Aarau (studiert nicht) |
| 12. Isler Fred, Wildegg (Flugingenieur) | 24. Wehrli Rudolf, Aarau (studiert nicht) |

4. Stipendien.

Durch Ausrichtung von Stipendien soll tüchtigen bedürftigen Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff „bedürftig“ nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um in den Genuß eines Stipendiums zu gelangen. Das Stipendium ist nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staates wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen auszugleichen. Die Stipendien werden nur an definitive Schüler ausgerichtet.

Ueber die verschiedenen Arten von Stipendien geben die Jahresberichte bis zum Schuljahr 1936/37 Aufschluß.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 4,000.— wurden an 43 Schüler und Schülerinnen ausgerichtet.

b) Der **Centenarstipendienfonds** beträgt Fr. 49,673.20. Im Berichtsjahre wurden 8 Stipendien zu Fr. 200.— ausgerichtet.

c) Aus den Fr. 1,200.— betragenden **Zinsen besonderer Stiftungen** (Fr. 28,463.75) wurden zu Neujahr 15 Schülern Beiträge zugewiesen.

d) Die „**Viktor Zschokke-Stiftung**“ beträgt auf Ende 1939 Fr. 24,615.15. Ihre Zinsen sind hervorragend begabten Zöglingen der Kantonsschule zu verabreichen, die sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer der Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten ausbilden wollen. Im Berichtsjahre wurden zwei Stipendien im Betrage von Fr. 750.— ausgerichtet.

e) Der Zins der „**LandammannWaller-Stiftung**“ im Betrage von Fr. 90.— (Fr. 2,664.70) wurde am 11. Januar 1939 einem Schüler des Gymnasiums ausbezahlt.

f) Aus der **Oehlerschen Stipendienstiftung** wurden 8 Schülern je Fr. 100.— ausgerichtet.

5. Ferien und besondere Anlässe.

Die **Ferien** wurden wie folgt angesetzt: Im Sommer vom 17. Juli bis 12. August; im Herbst vom 2. bis 21. Oktober; im Winter vom 25. Dezember bis 6. Januar; im Frühjahr 1940 vom 8. April bis 27. April. Der Urlaub des IV. Quartals fiel auf 12. und 13. Februar.

Die **Schlußzensur** zur Entlassung der Abiturienten des Gymnasiums und der Handelsschule wurde am 1. April 1939 im Saalbau abgehalten. Der Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Zaugg, hielt eine packende Ansprache an die Schüler und insbesondere an die Abiturienten. Außer zwei Liedern, gesungen vom gemischten Chor der Kantonsschule, wurde von den Herren Rüegg und Kuhn eine von Armin Schibler, III Gym., komponierte Sonate für Violine und Klavier vorgetragen. Die **Schlußzensur** zur Entlassung der Abiturienten der Oberrealschule wurde am 30. September 1939 im reformierten Kirchgemeindehaus abgehalten. Herr Prof. Matter hielt als Klassenlehrer der

scheidenden Schüler eine zu Herzen gehende Ansprache: „Ein Wort an den jungen Schweizer“.

Das **Jugendfest** wurde am 14. Juli abgehalten. Die Ansprache hielt **Eduard Studer**, Schüler der IV. Gymnasialklasse.

Ein seltenes Ereignis war der Besuch der **Schweizerischen Landesausstellung** in Zürich durch die ganze Schule, mit Führung durch einzelne Abteilungen, unter Leitung der Lehrer. Die Schüler wirkten auch am Aargauer-tag im Festspiel mit.

Der **Schülerabend** mußte ausfallen, da der Saalbau durch Militär besetzt war.

In den Herbstferien wurden die Schülerinnen und Schüler, soweit sie nicht zu Hause benötigt wurden, zum **Arbeitsdienst** aufgeboten, um in der Landwirtschaft und in andern Betrieben die Lücken ausfüllen zu helfen, die durch die Mobilisation entstanden waren. Die Schülerschaft hat sich dieser Aufgabe mit großem Eifer und Opfersinn unterzogen.

Die **Schulreisen** wurden vom 3.–6. Juli 1939 nach folgendem Programm durchgeführt:

Gruppe	Klasse	Führer u. Begleiter	Projekt	Kosten
1.	I. a Gym.	Prof. Staehelin Frl. Erika Zaugg Hr. W. Fischer	Châtel - St. Denis - Trémétaz* - Moléson - Col de Lys - Sciernes - Les Cases* - Rochers de Naye - Chillon - Fribourg - Aarau	Fr. 17.75
2.	I. b	„ Prof. Häusermann Hr. Speich	Gruyère - Gros Plané* - Moléson - Châtel - St. Denis* - Lac de Lussy - Mont Pélerin - Rivaz - Lausanne - Aarau	„ 23.10
3.	II. a	„ Prof. Gerster Frl. Trudy Deck	Rivera - Bironico - Tamarohütte* - Tamaro - Mugena - Agno* - San Salvatore - Carona - Lugano	„ 26.—
4.	II. b	„ Prof. Mäder	Rivera - Bironico - Tamarohütte* - Tamaro - Mugena - Agnuzzo* - San Salvatore - Carona - Lugano	„ 26.—
5.	III.	„ Prof. Wenger Hr. Semadeni	Rivera - Bironico - Alpe Brena - Convento Bigorio - Ponte Capriasca - Lugano - Cavallino - Arogno* - Monte Generoso - Scudellate - Val Muggio - Sagno* - Vacallo - Mendrisio - Melide - Lugano	„ 29.—
6.	IV.	„ Fr. Lämml Hr. Mauch	Thuisis - Viamala - Val di Lei - Juf* - Duanapaß - (Piz Duan) - Soglio* - Stampa - Maljoa - St. Moritz	„ 32.—

7.	1. O. R.	Prof. Truan Prof. Ringier	Solothurn - Moutier - Malleray - Moron-Tramelan* - La Verrière - La Chaux-de-Fonds* - Le Chate- lot - Lac des Brenets - Le Locle - La Tourne - Neuchâtel	Fr. 18.20
8.	2. "	Prof. Ochsner Dr. Buchheimer	Locarno - Magadino - Corte di Neggia* - Tamaro - Monte Lema - Ponte Tresa* - Lugano	" 26.50
9.	3. "	Prof. Hartmann Hr. Noser	Bern - Spiez - Lenk - Wildhorn- hütte* - Weißhorn - Wildstrubel - Gemmi - Schwarzenbach* - Gas- ternboden - Selden - Kandersteg	" 23.—
10.	4. "	Prof. Matter Prof. Bagdasarianz	Acquarossa - Dangio - Adulahütte* - Rheinwaldhorn - Adulahütte* - Lukmanier - Passo dell'Uomo - Ritomee - Altanca - Airolo	" 23.40
11.	A ₁ Hand.	Prof. Hiestand Frau Hiestand	Moutier - Montagne de Moutier - Courfaivre - St.-Ursanne* - Saignelégier* - Mont Soleil - St. Imier	" 19.50
12.	A ₂ "	Prof. O. Kuhn Hr. Meyer	Chur - Lenzerheide* - Stätzerhorn - Lenzerheide* - Jochalp - Pas- sugg - Chur - Aarau	" 18.80
13.	B ₁ "	Hr. A. Wernli, Turnlehrer	Küblis - Conterserschwendi* - Weißfluh - Totalp - Parsenn- hütte* - Höhenweg - Strelapaß - Langwies - Chur	" 20.—
14.	B ₂ "	Prof. Schurter	Thusis - Glaspaß - Safien - Thal- kirch* - Bärenhorn - Vals Platz* - Ilanz	" 23.50
15.	C ₁ "	Herr Zulauf	Kandersteg - Gasterenboden - Gemmi* - Hochstrubel - Gemmi - Leukerbad* - Torrentalp - Resti- paß - Ferden - Goppenstein	" 26.—
16.	C ₂ "	Prof. Bolliger Frau Weyermann	Chur - St. Moritz - Hahnensee - Pontresina* - Piz Languard - Heutal - Berninahäuser - Pon- tresina* - Schafberg - Muottas - Muraigl - Samaden	" 29.—

Als Neuerung wurden versuchsweise dieses Jahr die Mädchen des Gymnasiums mit den Knaben der betreffenden Klassen in die gleiche Reisegruppe eingeteilt. Der Versuch hat sich bewährt.

Der **Reisefonds** der Kantonsschule setzt sich auf Ende 1939 folgendermaßen zusammen:

Von der Schule gesammelter Fonds	Fr. 34,988.05
Lauéstiftung, Anteil Kantonsschule	„ 10,569.05
Alfred Vogt-Stipendium	„ 5,440.35
Sparbüchlein beim Konrektorat	„ 1,805.—
Total	<u>Fr. 52,802.45</u>
Vermögensvermehrung	Fr. 288.70

Die *Einnahmen* für das Jahr 1939 betragen:

Staatsbeitrag	Fr. 1,000.—
Zinsen aus der Lauéstiftung	„ 365.—
Zinsen aus dem Reisefonds	„ 1,150.—
Zinsen aus der Alfred Vogt-Stiftung	„ 175.—
Saldo der letzten Rechnung	„ 24.65
Rückvergütungen, Bußen, Verschiedenes	„ 196.45
Geschenk von Herrn Hoffmann-Villiger, Aarau	„ 20.—
Geschenk von Frl. Fischer, Barmelweid	„ 10.—
Total	<u>Fr. 2,941.10</u>

Die Durchführung der Reisen kostete Fr. 2,712.85. Saldo Fr. 198.85.

Das ständige Anwachsen der Schülerzahl zwingt uns zu großer Vorsicht in der Budgetierung der Reisen. Erfreulicherweise haben eine Anzahl von Eltern auf einen Beitrag aus der Reisekasse verzichten können.

6. Wissenschaftliche Stiftungen.

1. Oehlerstiftung.

Verwendungen 1939.

1. Lese- und Konferenzzimmer	Fr. 338.50
2. Bibliothek	„ 400.25
3. Alte Sprachen	„ 156.25
4. Neue Sprachen	„ 547.30
5. Geschichte	„ 190.45
6. Mathematik	„ 180.—
7. Physik	„ 130.05
8. Chemie	„ 299.70
9. Biologie	„ 200.90
10. Geographie	„ 52.40
11. Handelsfächer	„ 99.60
12. Musik	„ 69.80
13. Zeichnen	„ 42.—
14. Turnen	„ 49.55
Total	<u>Fr. 2,756.75</u>

2. **Fonds für Förderung des Chemieunterrichtes.** Fr. 11,321.15.

3. **Fonds für wissenschaftliche Exkursionen** laut Sparbüchlein samt Zins für 1939 Fr. 5,719.35.

7. Schenkungen.

Die **Bibliothek** erhielt: von der Redaktion „*Freier Aargauer*“ in Aarau: Lit. Beilage „Nach des Werktags Arbeit“ 1938; von den Herren *E. Hoffmann Söhne*, Aarau: Laur, Der Schweizerbauer; von der *Firma Kern & Cie.*, Aarau: Jubiläumsschrift; von der *Universitäts-Bibliothek Basel*: Funkenstein, das Alte Testament; von den *Schweiz. Versicherungs-Gesellschaften*: Die Privatversicherung in der Schweiz, 22 Exemplare; von der *Zürcher Mittelschule Athenaeum*: Becherer, Aus der Schule und für die Schule; vom *Gemeinderat Aarau*: Maienzug-Programm 1939; von der *Kadettenkommission Aarau*: R. Zschokke, 150 Jahre Aarauer Kadetten, 2 Exemplare; von der *Universität Basel*: Festbericht über die Einweihung des neuen Kollegienhauses; von der *Literarischen und Lesegesellschaft Aarau*: Aarauer Neujahrsblätter 1939; von *Ruhr und Saar-Kohle A.-G.*, Basel: Wissenswertes über Kohle und Koks; von *Kaisers Kaffee-Geschäft A.-G.*, Basel: Bilder zur Schweizer Geschichte; von der *Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg*: Brugger Neujahrsblätter 1940; von Herrn *Schibler, Kreuzlingen*: Geschichte des Kriegswesens; Kölner Dom; Frauenlob; Tagebuch des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71; Nordische Heldensagen; Dänische Heldensagen; Fränkische Königsgeschichten; Tischbein, Aus meinem Leben; Roeßler, Ein Abend mit Gottfried Keller und Böcklin und anderes; Bredt, Deutsche Lande, deutsche Maler; von Herrn *Prof. Dr. Gebner*, Aarau: Orelli, *Eclogae Poetarum Latinorum*; Scheider, Die Weltanschauung Platos; von Herrn *Prof. Weibel*, Aarau: 59 Bände aus verschiedenen Gebieten, hauptsächlich aus der deutschen Literatur; von Herrn *Dr. Karl Huber, Seon*: Untersuchungen über den Sprachcharakter des griechischen Leviticus; von Herrn *Prof. Dr. Hartmann*, Einige Broschüren geographischen, geologischen, biologischen und kunstgeschichtlichen Inhalts; zwei Arbeiten über Hermann Bächtold und J. C. Kern; von Herrn *Prof. Dr. Stähelin*: Die Religion des Kallimachos; von der *Porzellanfabrik Langenthal A.-G.* die Landesausstellungsbroschüre „Keramik“; Katalog, offizieller Führer der Schweiz. Landesausstellung 1939 Zürich.

Die *physikalische Sammlung* erhielt von der *A.-G. Brown-Boveri* die Zustellung ihrer Mitteilungen.

Zwei ehemalige Stipendiaten schenkten der Kantonsschule zu Gunsten des Stipendienfonds Fr. 500.— bzw. Fr. 200.—.

Alle diese Geschenke werden bestens verdankt.

8. Bibliothek.

In zwei Sitzungen der Bibliothekskommission sind die Neuanschaffungen besprochen worden, die zum größten Teil vom Bibliothekar vorgeschlagen wurden. Daneben sind zahlreiche Werke und Bücher nach den Vorschlägen der Fachlehrer angeschafft worden. Ein beträchtlicher Teil des ordentlichen Kredites ist für Einbände verbraucht worden. Auf Ende des Jahres konnte den Schülern ein dritter Nachtragskatalog überreicht werden, der alle Bücher umfaßt, die seit 1934 neu in die Bibliothek eingereicht worden sind. Unter dem Eindruck der ersten Kriegswochen hatte die Benützung der Bibliothek stark nachgelassen. So kommt es, daß die Zahl der ausgeliehenen Bände von 4120 des Vorjahres wieder für 1939 auf 3654 zurückgegangen ist.

9. Kantonsschülerhaus.

Darüber ist sehr wenig mehr zu melden, da während der Herbstferien sämtliche Schüler ausgelagert wurden. Das Gebäude mußte dem Divisionsarzt der 5. Division zur Verfügung gestellt werden, der darin eine „Zentrale Krankenabteilung“ einrichten ließ. Der Vorsteher, der übrigens auf den Herbst 1939 der Erziehungsdirektion seine Demission eingereicht hatte, bleibt vorläufig als Hüter des Hauses darin und vertritt noch einigermaßen die zivile Gewalt. Die Unterbringung der Schüler in Familien der Stadt ging verhältnismäßig rasch und leicht vor sich, zu einem guten Teil wohl auch deshalb, weil durch die Mobilisation viele Zimmer frei geworden waren. Die meisten scheinen sich auch recht wohl zu fühlen. Wie lange dieser Zustand andauert, weiß man natürlich nicht; ziemlich sicher so lange wie die Grenzbesetzung.

Ich möchte nicht unterlassen, hier noch einmal allen denen zu danken, die uns im Laufe des Jahres mit irgend einer Zuwendung bedacht haben, wobei im besonderen die Expeditionen der folgenden Zeitungen zu erwähnen sind: Aargauer Tagblatt, Neue Aargauer Zeitung, Freier Aargauer, Aargauer Volksblatt, Zofinger Tagblatt, Badener Tagblatt, Neue Zürcher Nachrichten, Die Botschaft, Zurzacher Volksblatt, Der Frickthaler, Der Frickthalbote, Freiämter Zeitung, Wynenthaler, Lenzburger Zeitung, Anzeiger vom Lindenberg, Freiwirtschaftliche Zeitung, Schweizerische Bauern- und Bürgerzeitung, Die Front.

10. Schulärztlicher Dienst.

Unter Leitung unseres Schularztes, Herrn Dr. Oehler, wurde in der Zeit vom 13. September 1939 bis 7. Februar 1940 ein Kurs für erste Hilfe und Krankenpflege abgehalten, an welchem auch 6 Schülerinnen unserer obersten Handelsklasse teilnahmen. Die praktische Leitung lag in den Händen von Fräulein Luise Brack, Aarau und Fräulein Rosa Rüttschi, Suhr.

II. Organisation der Schule.

A. Allgemeines.

Die Kantonsschule hat *drei* Abteilungen:

Das Gymnasium (Typen A und B)	führt in 4	Jahren zur Maturität
Die Oberrealschule (Gymnasium Typus C)	„ „ 3 ^{1/2}	„ „ zum Diplom
Die Handelsschule	„ „ 3	„ „ zum Diplom

Schuljahr: Beginn im April.

Bedingungen für die Aufnahme in die erste Klasse: Das am 30. April zurückgelegte 15. Altersjahr.

Die Vorkenntnisse, die eine vierjährige aargauische Bezirksschule vermittelt. Der gedruckte Lehrplan der Bezirksschulen kann auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion bezogen werden.

Bedingungen für die Aufnahmeprüfung für eine höhere Klasse: Das entsprechend höhere Alter. Beherrschung des in den vorangegangenen Klassen behandelten Unterrichtsstoffes. Zur Orientierung über diesen Stoff kann der gedruckte Jahresbericht der Kantonsschule bezogen werden.

Prüfung der Kandidaten: Aufnahmeprüfung oder Probezeit. Die Kandidaten erhalten rechtzeitig nähere Mitteilungen darüber.

Schulgeld (pro Semester):

1. Schweizer Bürger.

a) Gymnasium. Ortsbürger oder wenn die Eltern in der Stadt Aarau wohnen	Nichts
übrige	Fr. 10.—
b) Oberreal- und Handelsschule. Kantonsbürger oder wenn die Eltern in der Stadt Aarau wohnen	Nichts
übrige	Fr. 10.—

Söhne und Töchter von Auslandschweizern werden wie Inländer behandelt.

2. Ausländer.

an allen 3 Abteilungen. Wenn die Eltern im Aargau Steuern bezahlen	Fr. 10.—
übrige	Fr. 100.—

Stipendien: Unbemittelte Schüler können sich um Stipendien bewerben. Die Aufforderung zur Bewerbung erfolgt durch Anschlag (Stipendiaten sind vom Schulgeld befreit).

Chemisches und physikalisches Praktikum (beide fak.) je Fr. 10.— pro Semester.

Instrumentalunterricht: Violine und Cello Fr. 25.—, Klavier Fr. 30.— pro Semester.

Bibliotheksgeld: Fr. 4.—.

Aarg. Kantonsschülerhaus: Jährlicher Pensionspreis für Aargauer oder für Schüler, deren Eltern im Aargau niedergelassen sind Fr. 1050.—, für Außer-kantonale Fr. 1250.—.

B. Tabelle der Unterrichtsstunden.

Gymnasium (Typen A und B)

Oberrealschule (Typus C)

Handelschule

Obligat. Fächer:		I.	II.	III.	IV.	Obligat. Fächer:		I.	II.	III.	IV.	Obligat. Fächer:		I. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	
		s. w.	s. w.	s. w.	s. w.			s. w.	s. w.	s. w.	s.			s. w.	s. w.	s. w.	
Deutsch	3	3	3	4	4	Deutsch	5	3	4	4	4	Deutsch	4	4	3	3	
Latein	6	6	5	4(5)*	6	Französisch	6	4	3	3	4	Französisch	5	4	4	4	
Griechisch	3	3	3	3	3	Engl. oder Ital.	3	3	3	2* 0	—	Engl. oder Ital.	3	3	3	3	
Engl. oder Ital.	3	3	3	3	3	Geographie	2	2	2	2	3	Wirtschafts- geographie	2	2	2	2	
Französisch	3	3	3	3	3	Geschichte	6	4	7	4	6	Geschichte	2	2	2	2	
Geographie und Geologie	2	2	2	2	2	Mathematik	—	—	—	—	—	Algebra	2**	2**	2**	2** 0	
Geschichte	3	3	3	3	3	Geom. Zeichnen u. darst. Geom.	—	—	—	—	—	Kaufm. Rechnen	3 2	2	2	2	
Mathematik	4	4	3	3	3	Biologie	2	2	0	3	3	Buchhaltung	3	2	2	2	
Biologie	2	2	2	2	2	Physik	—	—	—	—	—	Handelsbetriebsl. Volkswirtschaftsfl. Warenkunde	2	1	2	2	
Physik	—	—	—	—	—	Chemie	—	—	—	—	—	Handels- und Wechselrecht	—	—	—	—	
Chemie	—	—	—	—	—	Kunstzeichnen	2	2	—	—	—	Physik	—	2	2	—	
Kunstzeichnen	2	2	2	2	2	Singen	1	—	—	—	—	Chemie	—	2	2	1	
Singen	1	—	—	—	—	Leibestübungen	4	4	4	2	31	Maschinenschr.	—	2	2	—	
Leibestübungen	4	4	4	4	2	Fakultative Fächer:	33	32	32 31	—	—	Leibestübungen	4	4	4	4 2	
Griechen	36	35 33	35	32	32	Engl. oder Ital.	3	3	3	—	—	Stenographie D	2	2*	—	—	
Engl. oder Ital.	33	33 31	32	29	29	Spanisch	—	—	—	—	—	Stenographie F	—	—	1*	—	
Fakultative Fächer:						Relig. Geschichte Ch. Laborat.	—	—	—	0 3	3	Singen	1*	—	—	—	
Engl. oder Ital.	3	3	3	3	3	Ph. Praktikum	—	—	—	—	—	Std. Z. Knaben	32,5	33	32 30	—	
Hebräisch	—	—	2	2	2	Biol. Praktikum	—	—	—	—	—	Std. Z. Mädchen	33,5	33	32 30	—	
Spanisch	—	—	3	3	3	Feldmessen	—	0 2	—	—	—	Fakultative Fächer:					
Relig. Geschichte Laboratorium	—	—	1	—	—	Singen	—	3 0	—	—	—	Engl. oder Ital.	3	3	3	3	
Biol. Praktikum	—	—	—	—	—	Stenographie	—	1	—	—	—	Spanisch	—	3	3	3	
Stenographie	2 1	—	—	—	—	Kunstzeichnen	—	—	—	—	—	Relig. Geschichte Kunstzeichnen	—	—	2	2	
Singen	—	1	1	—	—	Volkswirtschafts- lehre	—	—	1	—	—	Singen	2	2	2	2	
Kunstzeichnen	—	—	2	2	2							Franz. Sten.	1**	1	1	1	
Volkswirtschafts- lehre	—	—	—	1	1									—	—	1**	1**

* In der Mehrstunde haben die Schüler die Wahl zwischen Mathematik und Latein.
* Geologie.

** Nur für Mädchen
** Nur für Knaben

III. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch (3 St.) Ochsner. Abteilung A. Ausspracheübungen nach Greyerz: Deutsche Sprachschule für Schweizer Mittelschulen. Übungen im Lesen und Rezitieren von Balladen. Marie von Ebner-Eschenbach: Das Gemeindegeld. Schiller: Don Carlos. Aufsätze.

Abteilung B. Aussprache und Rezitationsübungen wie in Abteilung A. C. F. Meyer: Jürg Jenatsch. Shakespeare: Julius Caesar. Aufsätze.

Latein (6 St.) Ia. und Ib. Staehelin. Repetition der Formenlehre. Syntax: Attribut, Partizip, Infinitivkonstruktionen, Gerundium und Gerundivum, Kasuslehre nach Ludus IVa, Nr. 1—103. Lektüre: Caesar, Bellum Gallicum: I, 1—29; III, 1—6; VII, 68—90. Einführung in die Metrik.

Griechisch Ia. (6 St.) Staehelin. Abschluß der Formenlehre (Kaegi-Wyß I, Nr. 79 bis Schluß). Repetition der Nummern 1—78. Lektüre: Aus Xenophons Anabasis I.

Französisch (3 St.) Ia. Truan. Etude des verbes irréguliers. Emploi de l'article et du substantif. Lecture: A. Dumas, Récits (Ed. Hunziker): Souvestre, Au Coin du feu (Ed. Sauerländer) Dictées, répétition orale et écrite des textes lus. Conversation.

Ib. Sommer: Häusermann—Haller. Winter: Truan. Wie Ia.

Englisch (3 St.) Ia. und Ib. Bagdasarianz. Elementarunterricht nach Sack, Living English.

Italienisch (3 St.) Gerster. Fromageat-Grütter, Avviamento allo studio della lingua italiana: Lektionen 1—35. Ausspracheübungen, mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Lieder.

Geschichte (3 St.) Ia. Bolliger. Einführung in die Geschichte. Politische, Kultur- und Kunstgeschichte des antiken Orients, Griechenlands und Roms. — Zeitereignisse.

Ib. Müller-Wolfer. Reichsbildungen und kulturelle Spitzenleistungen des Alten Orients. Athenischer Stadtstaat und athen.-griechische Architektur und Plastik. Entwicklung Roms vom Stadtstaat zum Weltstaat. Vergleiche. Römische Zivilisation und Technik. Römische Charakterköpfe. Aus der Geschichte Spätroms. Das Christentum und die Germanen. Quellenlektüre, Tagesfragen.

Geographie Ia. (Sommer: Morf 2 St. Winter: Hirt, 1 Ersatzstunde.) Allgemeine Geographie, Morphologie. Länderkunde von Europa. Deutschland und die Donaustaaten.

Geographie Ib. (Sommer 2 St. Morf, Winter 1 St. Ersatz, Hirt.) Allgemeine Geographie, Morphologie. Länderkunde von Europa: Deutschland. Frankreich.

Mathematik (4 St.) Ia. im Sommer Semadeni, im Winter Matter. Ganze und rationale Zahlen und ihre Rechengesetze. Lineare Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Graphische Darstellungen eindeutiger Funktionen einer Variablen. — Planimetrischer Aufbau an ausgewählten Beispielen. Aehnlichkeit und ähnliche Lage. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks. Schweizerische Logarithmentafel.

Ib. Semadeni, Dünki. Ganze und rationale Zahlen und ihre Rechengesetze. Lineare Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Graphische Darstellungen eindeutiger Funktionen einer Variablen. — Bewegungen der Ebene und Symmetrien. Proportionen und proportionale Folgen. Teilverhältnis. Perspektivität und Aehnlichkeit. Trigonometrie I.

Biologie (2 St.) Ia. und Ib. Steinmann. Typen einheimischer Pflanzen in biocentrischer Betrachtungsweise, Einführung in das Pflanzenbestimmen und Anleitung zur Herstellung eines Herbariums. Im Winter: Kryptogamen und anatomisch-physiologische Betrachtungen über den höhern Pflanzenkörper mit mikroskopischen Übungen und einfachen Experimenten.

Kunstzeichnen (2 St.) Ringier. Sommer: Zeichnen im Freien. Winter: Einfache Stillleben. Skizzierübungen nach dem lebenden Modell. Der Linolschnitt. Bildbetrachtung.

Stenographie (Sommer 2, Winter 1 St.) L ä m m l i. Schulschrift nach Riethmann und Sturm. Schnellschreiben, Staffeldiktate. Weiteres Kürzen.

II. Klasse.

Deutsch (3 St.) Ila. und Iib. Mäder. Zum Abschluß des Stoffes der I. Kl.: Referate über Dichter des 19. Jahrhunderts. — Thema für Klassen- und Hauslektüre, Besprechungen und Referate: das Epos: Spitteler; Paul Hallers Juramareili; Nibelungenlied (die Abschnitte aus Bachmanns Lesebuch). Sagenstoffe in mhd. und moderner Gestaltung: Hebbels Nibelungen; R. Wagner. G. Kellers Hadlaub. Uebersicht über die mhd. Dichtung. In den einzelnen Abteilungen spez. Ila.: mhd Lyrik; Iib.: Wolframs Parzifal und Wagners Parsifal und Lohengrin.

Latein (6 St.) Ila. L ä m m l i. Abschluß der Grammatik: Verbum finitum, der zusammengesetzte Satz (Walder §§ 206—279). Lektüre: Ovid, Metamorphosen: Niobe, Verwandlung lykischer Bauern in Frösche, Philemon und Baucis, Epilog; Fasti: Arion. Phaedrus Fabeln. Cicero und seine Zeit: Ausgewählte Abschnitte aus Reden, Briefen, philosophischen und rhetorischen Schriften. Sallust, Bellum Jugurthinum, Einleitung.

Iib. Mäder. Fortsetzung der Syntax nach Walder (§§ 174—278) und Ludus Latinus IV A (Nrn. 104—250). Lektüre: Ovid, Metamorphosen: Sintflut, Deukalion und Pyrrha, Pentheus und Bacchus, Pyramus und Thisbe, Philemon und Baucis; Cicero, Archias §§ 1—4; 12—32; Auswahl aus verschiedenen Schriften nach R. Starke (Verlag Schoeningh).

Griechisch (5 St.) Mäder. Repetition der unregelmäßigen Konjugation, der Verba auf *-μι* und der Vokabeln des Uebungsbuches (mit schriftlichen Uebungen). Lektüre: Xenophons Anabasis I (Schluß); Homer, Odyssee I, II (1—259), V, VI, VII; Sophokles, Antigone.

Französisch (3 St.) Ila. Gerster. Grammatik nach Truan, Cours de grammaire pratique, Kapitel II—VIII. Lektüre: Maupassant, Contes choisis; Molière, Le malade imaginaire. — Uebersetzungen, Diktate, Aufsätze, Vorträge, Hauslektüre.

Iib. Truan. Etude des pronoms et du verbe. Traductions: Banderet, Thèmes II. Lecture: Mérimée, Colomba (Ed. Sauerländer) Répétition orale et écrite des textes lus. Travaux de grammaire. Conversation.

Englisch (3 St.) Abt. a. Häusermann-Haller. Lektüre: Animal Stories, Journey's End, The Novel by R. C. Sheriff and Vernon Bartlett. Grammatik: Repetition des Lehrstoffes von Lincke I, Einführung in die Syntax nach Junge, Uebungsstoff zur Einführung in die Syntax. Uebersetzungen und Aufsätzchen.

Abt. b. Bagdasarianz. Uebungen nach Lincke, Lehrbuch der englischen Sprache. Elementarbuch (Schluß). — Lektüre: Short Stories from English History. — Kleine Referate, Aufsätze, Auszüge.

Italienisch. (3 Std.) Gerster. Fromageat-Grütter, Avviamento allo studio della lingua italiana. Lektionen 33 bis Schluß. Ausspracheübungen, mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Lektüre nach Baragiola-Pizzo, Vita piccola e grande.

Geschichte Abt. a. (3 Std.) Bolliger. Politische und Kulturgeschichte Roms, der Völkerwanderung und des Mittelalters. — Kunstgeschichte: Romanik und Gotik (mit Lichtbildern). — Zeitereignisse.

Abt. b. Müller-Wolfer. Zusammenbruch des weströmischen Reiches. Germanische Völkerwanderung. Vergleiche mit der hunnisch-mongolischen (Attila, Dschingis Khan), arabischen und der europäischen Völkerwanderung nach Amerika. Germanische Staatenbildungen auf römischem Boden. Karls d. Gr. römische Reichsidee. Kampf zwischen Imperium und Sacerdotium. Die Kreuzzüge. Feudalismus und Territorialstaat. Englische und französische Geschichte im Mittelalter. Jeanne d'Arc. Mittelalterliche Baukunst und Plastik. Entwicklung des Städtewesens. Die Stände. Der Glaube. Aufbau der alten Eidgenossenschaft. Quellenlektüre. Tagesfragen.

Mathematik (3 St.) Abt. a. Gaßmann. Goniometrie II. Logarithmen. Quadratische Gleichungen. Regula falsi. Progressionen. Kombinatorik. (Gauß, 4-stellige Logarithmen, große Ausgabe).

Abt. b. Matter. Logarithmen, quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten; arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung. Trigonometrie zweiter Teil mit Anwendung des logarithmischen Rechnens. (4-stellige Logarithmen von Gauß.)

Biologie (2 St.) IIa. und IIb. Steinmann. Das Tierreich in aufsteigender Reihenfolge. Museumsbesuche. Kursorische Uebersicht über die Wirbeltiere und anschließend vergleichend anatomische Kapitel. Besuch eines zoologischen Gartens.

Geographie (Sommer 2 St.) Hirt. IIa. Das deutsche Reich. Osteuropa, speziell die Geographie Rußlands. Ostasien: China und Japan. Vorderindien. Afrika.

IIb. Großbritannien, Länderkunde von Deutschland. Nord- und Südamerika.

Physik (2 St.) Fisch. Abteilung a. und b. Statik und Dynamik der festen Körper. Mechanik der Flüssigkeiten.

Kunstzeichnen (2 St.) Ringier. Sommer: Zeichnen und Malen im Freien. Aquarell und Pastell. Winter: Stilleben schwarz-weiß und farbig. Einfache Bewegungsstudien nach dem lebenden Modell. Plakatentwürfe. Bildbetrachtung.

III. Klasse.

Deutsch (4 St.) Im Sommer in zwei Abteilungen, im Winter zusammen. Ochsner. Literaturgeschichte: Abschluß der mittelhochdeutschen Zeit, Dichtung im Zeitalter der Reformation, des Barock und der Aufklärung, mit vielen Proben. Haus- und Klassenlektüre: Kleist: Prinz von Homburg, Hebbel: Nibelungen und Maria Magdalena, Shakespeare: Hamlet. Aufsätze und Vorträge.

Latein (5 St.) Lämmli. Grammatik: Kurze Wiederholung der Syntax und deutsch-lateinische Maturitätsarbeit, anschließend eine freie lateinische Hausarbeit. Lektüre: a) Sallust, Catilina 51—53 (Rede über Caesar-Cato und Vergleich). b) Der Römer in seiner Stellung zum Staat und der antike Ruhmesgedanke: Sall. Cat. 1—4, Bell. lugurth. 1—4; Cicero, aus de officiis, de re publica (darunter das somnium Scipionis) und de legibus. c) Vergil, Aeneis, aus Buch 1 und 2.

Griechisch (6 St.) Staehelin. Abschluß der Syntax nach Kaegi-Wyß II. Lektüre: Sophokles, Elektra. Homers Ilias I, III, 121—235, VI 237—529, XVI 684—867, XVIII. Neues Testament: Ausgewählte Kapitel aus dem Evangelium und der Apostelgeschichte des Lukas. Lysias Reden: *Περὶ τοῦ σηκοῦ. Κατὰ τῶν σιτοπωλῶν. Ὑπὲρ τοῦ ἀδυνάτου. Ὑπὲρ Μαντιθέου.*

Französisch (4 St.) Wenger. Fortsetzung der Syntax nach Truan Cours pratique: Pronoms interrogatifs, indéfinis; les verbes et leur construction; les temps et les modes. Lektüre: Extraits de prosateurs du XVII^e siècle (Madame de Sévigné, La Rochefoucauld, Pascal); Corneille, le Cid; Molière, le Malade Imaginaire. Vorträge. Aufsätze, Schriftliche Uebungen.

Englisch (3 St.) Häusermann-Haller. Lektüre: Walpole, Jeremy at Crake, Modern English Poetry, Lesestücke aus Rancès, Tellers of Tales und Shaw, The four Pleasant Plays. Grammatik, Einführung in die Syntax nach Junge. Uebersetzungsübungen und Aufsätze. Vortragsübungen.

Italienisch (3 St.) Gerster. Neubehandlung einzelner Kapitel der Grammatik: Adverb, Konjunktiv, Präpositionen, indirekte Rede. Lektüre nach der Chrestomathie von Wartburg-Gehrig. Stücke aus F. Chiesa, L'altarino di stagno. — Uebersetzungen, kleine Aufsätze, Besprechungen.

Geschichte (3 St.) Müller-Wolfer. Humanismus, Reformation und Restauration in der Schweiz und dem übrigen Europa — Haupterscheinungen des Absolutismus im 17. und 18. Jahrhundert. Die Höfe. Barock, Rokoko u. Klassizismus. Aufklärung. Gründung der USA. Quellenlektüre, Tagesfragen. Besprechung Kantonalen und eidg. Vorlagen.

Mathematik (3 St.) Gaßmann. Kombinatorik. Uneigentliche Raumelemente. Elemente der darstellenden Geometrie im Zweitafelsystem. Kongruenz und Aehnlichkeit im Raum. Grenzwerte. Der Differential-Quotient. Natürliche Logarithmen. Unbestimmte und bestimmte Integrale. Unendliche Reihen. (Gauß, 4-stellige Logarithmen, große Ausgabe).

Geographie (2 St.) im Sommer Steinmann. Einführung in die Geologie auf Grund zahlreicher Exkursionen.

Im Winter Hirt. Länderkunde von Deutschland und Rußland. Die Geographie von Asien, Japan, China, Vorderindien, Nord- und Südamerika.

Im Winter wurde 1 Stunde den Grundlagen der Astronomie gewidmet. Stellung der Erde im Sonnensystem. Die Gesetzmäßigkeit im Planetensystem und im Weltall. Beobachtungsabende auf der Sternwarte.

Biologisches Praktikum (2 St.) Steinmann. Anleitung zur Präparation einiger Tiere. Herstellung eines mikroskopischen Dauerpräparates. Uebung im mikroskopischen Zeichnen, einfache Beispiele der Schnitt- und Färbetechnik.

Physik (2 St.) Fisch. Mechanik der Flüssigkeiten und Gase. Wärmelehre. Strahlenoptik. Wellenlehre. Wellenoptik.

Chemie (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie, die Atom- und Molekulartheorie. Die wichtigsten Metalloide ohne Kohlenstoff und Silicium.

Hebräisch (2 St.) Huber. 1. Elementarlehre von der Schrift und den Lauten. 2. Formenlehre: Pronomina, starkes Verbum (ohne und mit Suffixen), Nomen, Verba gutturalia. 3. Uebersetzung der dazu gehörenden hebräischen und deutschen Uebungsstücke Nr. 1—29; 38—45 von Hollenbergs Uebungsbuch.

IV. Klasse.

Deutsch (4 St.) Abt. A. Ochsner. Literaturgeschichte des Sturm und Drangs (Rousseau, Herder), der Klassik (besonders Goethe) und der Romantik (Fichte, Schelling, die Brüder Schlegel, Wackenroder, Hölderlin, Novalis, Mörike), auf Grund ausgedehnter Haus- und Klassenlektüre. Vorträge und Aufsätze.

Abt. B. Bolliger. Lektüre: Lessing, Emilia Galotti. Goethe, Urfaust und Lyrik. Schiller, Gedichte, Räuber, Maria Stuart. Lyrik von Hölderlin, Novalis, Eichendorff und Mörike. — Literaturgeschichte: Sturm und Drang, Klassik und Romantik. Ueberblick über Realismus, Naturalismus und Neuromantik. Vorträge der Schüler über Entwicklungsstufen und Werke Goethes. — Aufsätze und Diskussionen.

Deutsch Abt. A. und B. zusammen (1 St. wahlfrei) Ochsner. Jaspers: Die geistige Situation der Zeit. Anschließend Erörterung philosophischer Fragen.

Latein (4 St. + 1 St. wahlfrei) Lämmli. Abschluß der Lektüre von Vergil, Aeneis VI, Georg. IV 149—218, Horaz a) Sat. I 9, II 6. b) seine Lösung vom Zeitbild des Sallust unter dem Eindruck der Persönlichkeit des Augustus: Epoden 7. 16; Oden I 37, II 1, I 34, III 6, III 24 (dazu Tac. Germ. 18—20), I 14, I 2, III 2, IV 5. c) Oden I 4, IV 7, I 9, I 11, III 9, I 22, I 1. III 30 und Epistel I 4. Rezitationen. Tacitus, aus dem 1. Buch der Annalen.

Wahlstunde: Plautus Mostellaria in der verkürzten Ausgabe bei Schöningh, Paderborn. Erasmus, Diversoria. Seneca, aus de vita beata. Darbietungen aus kontrollierter, wahlfreier Lektüre wie Catull, Plinius d. J., Petron (cena Trimalchionis); Legenda aurea, Einhard (vita Caroli Magni), Notker der Stammler (gesta Caroli Magni), Eckehard IV. (de casibus monasterii S. Galli).

Griechisch (6 St.) Mäder. Repetition der Verba auf $-μ$ und der unregelmäßigen Konjugation; syntaktische Regeln (mit schriftlichen Uebungen). Lektüre: die Demokratie: Pseudoxenophon, Staat der Athener; aus der Politik des Aristoteles (nach dem Lesebuch von Wilamowitz); Thukydides: Leichenrede des Perikles (II 34—46; 65), aus Plutarchs Perikles (die Bauten der Akropolis). Plato: Apologie und Kriton; Homer: Abschnitte aus der Ilias im Anschluß an die Apologie (Tod des Patroklos; Achills Klage; Hektors Abschied und Tod).

Hebräisch (2 St.) Huber. 1. Formenlehre: Das schwache Verbum. 2. Uebersetzung der einschlägigen hebr. und deutschen Uebungsstücke No. 29—38. 3. Lektüre der Prosastücke in Hollenbergs Uebungsbuch und aus Genesis Kap. 39—43.

Französisch (3 St.) Truan. *Emploi des temps et des modes*. Traductions: Banderet, *Thèmes II. Compositions*. Lecture: Chateaubriand, *Pages choisies* (Ed. Hachette). *La jeune génération*, Gide, Dorgelès, Duhamel, Barbusse, (Lesebogen Velhagen). *Conférences*. *Aperçu sur la littérature dès le XVIIème siècle*.

Italienisch (3 St.) Gerster. Wiederholung einzelner ausgewählter Kapitel der Grammatik. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen, auch zusammenhängender Texte. Aufsätze, Besprechungen. Lektüre nach Malagoli, *Da Dante al Pascoli*. Laini, *L'arcolajo sul ballatoio*. — Einführung in die italienische Literaturgeschichte.

Englisch (3 St.) Häusermann-Haller. Lektüre: Brighthouse, *Two One-Act Plays*, Shakespeare, *Macbeth*, Thackeray, *Henry Esmond*. Ausgewählte Kapitel aus der engl. Literaturgeschichte und Geschichte. Grammatik: *Repetition der Syntax* nach Junge. Uebersetzungsübungen, Zusammenfassungen, Aufsätze. Vortragsübungen über englische Zeitungen und Zeitschriften.

Geschichte (3 St.) Müller-Wolfer. Vom Wienerkongreß bis zum Versailler-Vertrag. Schweizergeschichte dieses Zeitraums, besonders nach der verfassungsgeschichtlichen und militärischen Seite (Grenzbesetzungen). Voraussetzungen für den Aufstieg des Nationalsozialismus. Sinn und Wert der schweizerischen Demokratie und des demokratischen Gedankens überhaupt. Quellenlektüre, Tagesfragen, Besprechungen eidg. und kant. Vorlagen.

Mathematik (2 St.) Matter. Analytische Geometrie der Ebene, Fortsetzung; Grundbegriffe der Differentialrechnung.

(1 St. wahlfrei) Matter. Elemente der darstellenden Geometrie, der Differential- und Integralrechnung. (5-stellige Logarithmen von Gauß, Aufgabensammlung der Arithmetik von Lietzmann.)

Biologie (3 St.) Steinmann. Bau und Leben des Menschen, die wichtigsten Krankheiten.

Allgemeine Biologie: Erkenntniskritik, die bekanntesten biologischen Theorien. Grundlagen der Vererbungslehre.

Chemie (2 St.) Hartmann. Kohlenstoff und Silicium, einige kurze Kapitel aus der physikalischen Chemie. Die Leichtmetalle und das Eisen. Das periodische System. Kurze Einführung in die organische Chemie.

Chem. Laboratorium (3 St. Winter) Hartmann. Reaktionen von Säuren und Basen, einfache qualitative Analysen und einige quantitative Bestimmungen.

Physik (2 St.) Fisch. Wellenlehre. Wellenoptik. Elektrizitätslehre.

Physikalisches Praktikum (2 St. Sommer) Fisch. Meßübungen aus der Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

B. Oberrealschule.

1. Klasse.

Deutsch (5 St.) Säuberli. Lektüre: Goethe, Götz von Berlichingen. Schiller, *Don Carlos*. Wallensteins Lager. *Die Piccolomini*. Shakespeare, *Julius Cäsar*. G. Keller, *Die drei gerechten Kammacher*. *Kleider machen Leute*. C. F. Meyer, *Huttens letzte Tage*. Ernst Wiechert, *Der Vater* (vorgel.). — Biographische Mitteilungen über die gelesenen Autoren als Vorbereitung auf eigentliche Literaturgeschichte. — Sprachlehre: Orthographie. Interpunktion. Formen. Wortarten. Satzlehre. Stillehre. — Schriftliche und mündliche Uebungen: In der Aussprache; zu Grammatik und Stil. Zusammenfassungen. Dispositionen. Diskussionen. Aufsätze. — Lehrmittel: Otto von Greyerz, *Deutsche Sprachschule für Schweizer Mittelschulen*.

Französisch (6 St.) Truan. Etude des verbes irréguliers. Emploi du substantif et de l'article. Lecture: E. Souvestre: Deux nouvelles (Ed. Hunziker); Au Coin du feu (Ed. Sauerländer); Daudet, Lettres de mon Moulin (Ed. Nelson). Dictées, répétition orale et écrite des morceaux lus. Conversation.

Englisch (3 St.) Bagdasarjan. Uebungen nach Walker, Lehrbuch der englischen Sprache.

Italienisch (3 St.) Wenger. Einführung in die Grammatik nach Fromaigeat u. Grütter, Avviamento allo Studio della Lingua Italiana. Auswendiglernen von Prosastücken. Konversationsübungen. Schriftliche Uebungen.

Geschichte (2 St.) Bolliger. Ueberblick über die Geschichte des Altertums. — Zeitereignisse.

Geographie (2 St.) Hirt. Geographie der Schweiz. Repetition. Kartographie. Grundzüge der Klimalehre. Länderkunde von Deutschland. Frankreich.

Mathematik (6 St. im Sommer, 4 im Winter) Semadeni, Dünki. Algebra: Ganze, rationale und irrationale Zahlen mit ihren Rechengesetzen. Lineare Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Graphische Darstellungen eindeutiger Funktionen. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Geometrie: Bewegungen der Ebene und Symmetrien. Proportionen und proportionale Folgen. Perspektivität und Ähnlichkeit. Teilverhältnis. Reguläre Vielecke. Kreismessung. Trigonometrie. Geometrisches Zeichnen: (2 St. im Winter) Uebungen aus Planimetrie und Funktionenlehre. Schrägbilder.

Biologie (2 St.) Steinmann. Wie in der I. Gym.

Kunstzeichnen (2 St.) Ringier. Sommer: Skizzieren im Freien. Winter: Gegenstandszeichnen. Entwicklung der räumlichen Vorstellung.

Stenographie. Lämmli. Wie erste Klasse des Gymnasiums.

2. Klasse.

Deutsch (3 St. im Sommer, 4 St. im Winter) Ochsner. Schiller: Wallensteins Tod. G. Keller: Der grüne Heinrich. Vorträge und Aufsätze.

Französisch (Sommer 4 St., Winter 3 St.) Truan. Etude des pronoms et du verbe. Traductions: Banderet, Thèmes II. Lecture: Daudet, Le Petit Chose (Ed. Velhagen); Weil und Chénin, Contes et Récits du XIX^{ème} siècle (Ed. Larousse). Dictées, répétition orale et écrite des textes lus. Travaux de grammaire. Conversation.

Italienisch (3 St.) Gerster. Alani, Lehrbuch der italienischen Sprache, Lektionen 36—82. Mündliche und schriftliche Uebersetzungsübungen, Ausspracheübungen, kleine Besprechungen.

Englisch (3 St.) Häusermann-Haller. Lektüre: English Short Stories. G. K. Chesterton, The Secret of Father Brown. Grammatik: Repetition nach Eckermann-Schulze. Uebersetzungsübungen und Aufsätzchen.

Geschichte (2 St.) Müller-Wolfer. Ausgewählte Kapitel aus der Allgemeinen und Schweizergeschichte von der Renaissance bis ins 18. Jahrhundert. Kunstgeschichte dieser Zeiten. Quellenlektüre. Tagesfragen.

Geographie (2 St.) Hirt. Länderkunde, Fortsetzung. Deutschland. Die nordischen Staaten Europas. Nord- und Südamerika.

Im Winter 1 St. Astronomische Grundbegriffe. Stellung der Erde im Sonnensystem. Die Gesetze der Planetenbewegungen.

Geometrie (2 St.) Buchheimer. Das schiefwinklige Dreieck; Beziehungen zwischen den Funktionen desselben Winkels; die Additionstheoreme; goniometrische Identitäten und Gleichungen; trigonometrische Analysis; die allgemeine Sinusfunktion; Einführung in die Stereometrie.

Darstellende Geometrie (2 St.) Buchheimer. Schiefe Parallelprojektion; kodierte Normalprojektion; Affinität; Einführung in die konjugierte Normalprojektion.

Arithmetik (2 St.) Gaßmann. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Quadratische Gleichungen. Regula falsi. Progressionen. Kombinatorik. (Gauß, 5-stellige Logarithmen).

Feldmessen (3 St. Sommer, fakultativ) Buchheimer. Abstecken von Strecken und ihre Messung; Kreuzscheibe und Winkelspiegel; Prismeninstrumente (Dreiseitprisma, Fünfseitprisma, Prismenkreuze); kleinere topographische Aufnahmen mit dem Meßtisch; Aufnahme eines Situationsplanes der Kantonsschule; Planimeter; Vor- und Rückwärtseinschneiden mit dem Theodolith; Höhenmessung mittels Nivellieren.

Biologie (2 St.) Steinmann. Wie in II. Gymnasium.

Biologisches Praktikum (2 St. im Winter) Steinmann. Wie in III. Gymnasium.

Chemie (2 St.) Hartmann. Einführung wie III. Gymnasium, doch mit mehr Betonung der technisch wichtigen Prozesse.

Physik (2 St.) Fisch. Statik und Dynamik der festen Körper. Mechanik der Flüssigkeiten.

Kunstzeichnen (2 St.) Ringier. Sommer: Skizzieren im Freien. Winter: Gegenstandszeichnen. Figürliches Skizzieren. Linolschnitt. Bildbetrachtung.

3. Klasse.

Deutsch (4 St. im Sommer, 3 St. im Winter) I. und IV. Quartal. Schurter, Aufsätze. Stilistisches, Satzbau, nach Wasserzieher, Führer durch die deutsche Sprache. Vorträge. Lektüre: Kleist, Michael Kohlhaas; Thomas Mann, Mario und der Zauberer; aus Goethes Faust. Prinzipielles über die Kunst und den Künstler.

II. und III. Quartal Käslin. Aufsätze, Vorträge. Besprechungen über Begriffsinhalt und -Umfang, Ursache und Wirkung, Mensch und Tier. Lektüre: Szenen aus Faust I. Vorgelesen: Episoden aus Dichtung und Wahrheit und Wilh. Meister, Gedichte. Besprechung von Bildern.

Französisch (Sommer 3 St., Winter 4 St.) Gerster. Grammatik: Truan, Cours pratique, Kapitel XV—XXI. Lektüre: Molière, Le malade imaginaire. R. de Traz, L'homme dans le rang. — Uebersetzungen, Aufsätze, Vorträge, Diktate, Besprechungen.

Italienisch (3 St.) Gerster. Wiederholung einzelner Kapitel der Grammatik. Lektüre aus der Chrestomathie von Wartburg-Gehrig, ebenso aus der Antologia italica. Uebersetzungen, Besprechungen, Aufsätze, Zeitungslektüre.

Englisch (3 St.) Bagdasarianz. Syntaktische Uebungen nach Junge: Uebungsstoff zur Einführung in die Syntax, und Humpf: Englische Grammatik. — Lektüre: Stevenson, Treasure Island. Englische Zeitungen. — Referate. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen. Auszüge. Kleine Aufsätze.

Geschichte (2 St.) Bolliger. Zusammenhänge der abendländischen Geschichte von der Renaissance bis 1815. — Zeitereignisse.

Mathematik (9 St. im Sommer, 7 St. im Winter) Matter. Arithmetik und Algebra. Natürlicher Logarithmus; Wahrscheinlichkeitsrechnung; Versicherungsrechnung; komplexe Zahlen; binomische Gleichungen; kubische Gleichungen; Elemente der Differentialrechnung; Näherungsmethoden zur Auflösung von Gleichungen. Geometrie: Stereometrie, zweiter Teil; astronomische Anwendungen der sphärischen Trigonometrie; analytische Geometrie der Ebene, erster Teil. Darstellende Geometrie: Fundamentale Aufgaben im Grund- und Aufrißverfahren; Transformation der Projektionsebenen; ebene Schnitte, Abwicklung und Durchdringung von Prismen und Pyramiden; Affinität und Zentralkollineation; Zylinder- und Kegelflächen. (Lehrmittel wie in IV. Kl. Gym.).

Geographie (2 St. im Sommer) Steinmann. Wie in III. Gym.

Biologie (3 St. im Winter) Steinmann. Bau und Leben des menschlichen Körpers, wie in IV. Gym.

Chemie (2 St.) Hartmann. Kohlenstoff, Silicium, Lösungsgesetze und Elektrochemie. Leichtmetalle und das Eisen, Chrom und Mangan. Das periodische System der Elemente und die Radioaktivität.

Chem. Laboratorium (3 St. Winter) Schneeberger. Reaktion von Säuren und Basen, einfache qualitative und einige quantitative Bestimmungen. Untersuchungen und Bestimmung einiger wichtiger Mineralien.

Physik (3 St.) Fisch. Mechanik der Flüssigkeiten und Gase. Wärmelehre. Strahlenoptik. Wellenlehre. Wellenoptik. Elektrizitätslehre.

Physikalisches Praktikum (2 St. Winter) Fisch. Meßübungen aus der Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

Kunstzeichnen (fak. 2 St.) Ringier. Sommer: Malen im Freien. Winter: Modellieren, Radierung auf Kupfer und Celluloid.

4. Klasse (Sommersemester).

Deutsch (4 St.) Bagdasarianz. Der junge Goethe und seine Zeit. Lektüre: Goethe. Iphigenie, Gedichte. Schiller, Don Carlos. Wallenstein. — Aufsätze.

Französisch (4 St.) Truan. Emploi des temps et des modes. Traductions, Banderet, thèmes II. Lecture: Michelet, Jeanne d'Arc (Ed. Hachette). Compositions et travaux de grammaire. Conférences. Aperçu sur la littérature des deux derniers siècles.

Geschichte (3 St.) Müller-Wolfer. Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts mit besonderer Betonung der verfassungsrechtlichen Fragen. Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Übersicht über die Ursachen und den Verlauf des Weltkrieges 1914—1918. Quellenlektüre, Tagesfragen.

Mathematik (9 St.) Matter. Analysis: Elemente der Differentialrechnung und der Reihenlehre; Begriff des Integrals. Geometrie: analytische Geometrie der Ebene, zweiter Teil; Anfangsgründe der analytischen Geometrie des Raumes. Darstellende Geometrie: Kugelflächen; Konstruktionen ohne feste Achse; Wiederholung des Gesamtgebietes an Aufgaben. (Lehrmittel wie in IV. Kl. Gym.)

Chemie (3 St.) Hartmann. Einführung in die organische Chemie.

Chem. Laboratorium (3 St.) Fricker. Qualitative und einige quantitative Bestimmungen. Untersuchung von Milch, Wein, Seife etc.

Biologie (3 St.) Steinmann. Die bekanntesten biologischen Theorien. Grundzüge der Abstammungslehre. Allgemeine Frage der Erkenntnis, Vererbungslehre.

Physik (3 St.) Fisch. Elektrizitätslehre.

Kunstzeichnen (2 St. fak.) Ringier. Wie 3 OR.

C. Handelsschule.

A. Klasse.

A₁: Knaben und Mädchen; A₂: Mädchen der ersten Klasse.

Deutsch (4 St.) A₁. Säuberli. Lektüre: Erzählende Literatur des 19. Jhds.: Gott-helf, Die schwarze Spinne. G. Keller, Kleider machen Leute. Frau Regel Amrain und ihr Jüngster; Die drei gerechten Kammacher. C. F. Meyer, Das Amulett. Eine weitere Novelle nach freier Wahl. A. v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. Dramen: Grillparzer, Weh' dem, der lügt. Schiller, Don Karlos. Balladen aus Paul Langs Balladenbuch für Schweizer Schulen (als Übung im Vortrag). Sprachlehre: Orthographie. Interpunktion. Formen. Wort und Satz. Stillehre. — Schriftliche und mündliche Übungen: In der Aussprache (nach O. v. Greyerz, Deutsche Sprachschule für Schweizer Mittelschulen). Zu Grammatik und Stil. Inhaltsangaben, Nacherzählungen u. a. m. Aufsätze.

A₂: Lektüre: Erzählende Literatur des 19. und 20. Jhrd.: Storm, Der Schimmelreiter. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Stifter, Brigitta. G. Keller, Kleider machen Leute. Josef Ponten, Der Meister. Je eine Novelle von G. Keller und C. F. Meyer nach

freier Wahl. Ricarda Huch, Der letzte Sommer (vorgelesen). Dramen: Grillparzer, Weh' dem, der lügt. Schiller, Maria Stuart. — Märchen und Volkslieder. Gedichte von Goethe, Eichendorff, G. Keller, C. F. Meyer u. a. (aus Enderlin, Deutsche Lyriker). Sprachlehre: Orthographie. Interpunktion. Formen. Wort- und Satzlehre. Stillehre. — Schriftliche und mündliche Übungen: In der Aussprache (nach O. v. Greyerz, Deutsche Sprachschule für Schweizer Mittelschulen). Zu Grammatik und Stil. Zusammenfassungen, Nacherzählungen u. a. m. Aufsätze.

Französisch A₁ (5 St.) I. und IV. Quartal Schurter. Repetition der elementaren Grammatik. Unregelmäßige Verben. Referate. Schriftliche Übungen. Konversation. Lektüre: Zola, L'inondation; Maupassant, L'auberge, La parure (Dr. Hunzikers Lesehefte). Vorgelesen Das Vaudeville von Labiche, Le voyage de Monsieur Perrichon, bei Gelegenheit einer Schüleraufführung des Théâtre municipal de Lausanne.

II. und III. Quartal Frau Dr. Walther und Frä. Dr. Wehrli. Grammatik, mündliche und schriftliche Übungen wie I. und IV. Quartal. Unregelmäßige Verben nach Truan. Exercices sur les verbes irréguliers. Lektüre: Dr. Hunzikers Lesehefte, Les plages de la France und Mateo Falcone und Federigo von Mérimée.

Französisch A₂ (5 St.) Wenger. Die unregelmäßigen Verben nach Truan. Satzanalyse. Lektüre: Colomb, La fille de Carilès; A. Daudet, Le petit Chose. (Ausgabe Hunziker Trogen); Mérimée, Colomba. Rezitationen von Fabeln. Résumés. Schriftl. Übungen.

Italienisch (3 St.) I. und IV. Quartal Schurter.

II. und III. Quartal Frau Dr. Walther, Frau Prof. Wenger und Frä. Dr. Wehrli. Grammatik nach Sacerdote, Italienische Konversationsgrammatik, 1. Teil. Elemente der Grammatik, Aussprache, Konversation. Schriftliche Übungen. Besprechungen über Italien (das Land, das Volk, die Kultur). Singen von Volksliedern.

Englisch A₁ (3 St.) Häusermann-Haller. Einführung ins Englische nach F. L. Sack.

A₂ Bagdasarianz. Elementarunterricht nach Walker, Lehrbuch der englischen Sprache.

Geschichte A₁ (2 St.) Müller-Wolfer. Hauptfragen aus der politischen und Kultur-Geschichte des alten Orients. Kurze Übersicht über die politische mittelalterliche Geschichte Europas. Kunst des Mittelalters. Verfassungsgeschichtlicher Aufbau der alten Eidgenossenschaft bis zum Schwabenkrieg. Quellenlektüre, Tagesfragen.

A₂: Kultur- und kunstgeschichtliche Fragen des Altertums und des Mittelalters. Verfassungsgeschichtlicher Aufbau der alten Eidgenossenschaft bis zum Schwabenkrieg. Quellenlektüre.

Geographie A₁ (2 St.) Hirt. Die Schweiz. Besondere Betonung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Länderkunde von Europa: Deutschland. Die Donaustaaten.

A₂: Die Geographie der Schweiz. Boden und Wirtschaft. Länderkunde von Europa. Frankreich. Die Niederlande: Holland und Belgien. Deutschland.

Buchhaltung (3 St.) Hiestand. Aufgaben der Buchhaltung. Einführung in die Kontenlehre. Inventar und Bilanz. Geschäftsgang in einfacher Buchhaltung. Die doppelte Buchhaltung nach amerikanischer Form. Abschlußtechnik. Transitorische Posten. Immobilienrechnung.

Kaufmännisches Rechnen (3 St. im Sommer, 2 St. im Winter) Buchheimer. Abgekürztes Rechnen; Zinsrechnen; Zinseszinsrechnen; Rechnen mit englischem Maß und Geld; Durchschnitts- und Verteilungsrechnung; Kettensatz; Schlußrechnung; Terminrechnung.

Handelsbetriebslehre (2 St.) Meyer. Entstehung, Bedeutung und Entwicklungstendenzen des Handels. Die kaufmännische Unternehmung, ihre Firma und Formen. Bedingungen und Bezeichnungen beim Warenkauf. Telegrammverkehr. Transportwesen. Der einfache Zahlungsverkehr. — Form des kaufmännischen Briefes „kaufmännischer“ Briefstil. Handelskorrespondenz über einfache Vorfälle im Waren- und Zahlungsverkehr. Die Formulare im Zahlungsverkehr mit Bank und Post. Lehrmittel: Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz. Zürich 1936.

Maschinenschreiben (2 St. für Mädchen) Buchheimer. Mechanismus und Handhabung der Maschine; Einführung in die Technik des Maschinenschreibens nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode; Abschriften; Darstellungsübungen; Geläufigkeitsübungen.

Algebra A₁ Knaben (2 St.) Semadeni, Dünki. Ganze, rationale und irrationale Zahlen mit ihren Rechengesetzen. Lineare Abhängigkeit. Lineare Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Graphische Darstellungen eindeutiger Funktionen. Potenzen und Wurzeln.

Physik (2 St. im Winter) Fisch. Ausgewählte Abschnitte aus der Mechanik der festen Körper.

Stenographie (2 St.) Zulauf. Im Sommer Anfänger-, im Winter Fortbildungskurs. System Stolze-Schrey, Lehrmittel „Riethmann und Sturm“, dazu im Winter „Der Schweizer Stenograph“. Systemkenntnis, Lektüre, Schnellschreiben mit Übertragungen.

Kunstzeichnen (2 St.) Ringier. Sommer: Malen in Aquarell und Pastell im Freien. Stilleben.

Winter: Schülerinnen: angewandte Arbeiten. Bemalen von Spanschachteln. Einfache Silberarbeiten. Stoffdruck. Schüler: Malen von Stilleben, Linolschnitt.

B. Klasse.

B₁: Knaben; B₂: Mädchen der zweiten Klasse.

Deutsch B₁ (3 St.) Sommerhalbjahr Säuberli. Lektüre: Kleist, Prinz von Homburg. Shakespeare, Julius Caesar, Schiller, Wallensteins Lager, Die Piccolomini. Spitteler, Unser Schweizer Standpunkt (vorgelesen). — Biographische Mitteilungen über Shakespeare, Schiller, Kleist. — Die Disposition. — Vorträge über ein Thema eigener Wahl. Aufsätze.

Winterhalbjahr Ochsner. Schiller: Wallensteins Tod. Lessing: Nathan der Weise. Kurzer Überblick über die Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Aufklärung, mit Proben. Aufsätze.

B₂: I. und IV. Quartal. Schurter. Lese- und Rezitationsübungen. Aufsätze. Referate. Satzbau, Stil. Lektüre: C. F. Meyer, Huttens letzte Tage; Schiller, Wallenstein.

II. und III. Quartal. Käslin. Aufsätze. Rezitationsübungen. Interpunktion. Lektüre: Schiller, Wallenstein bis Piccol. III. Akt. Vorgelesen: Storm, Gedichte, Viola tricolor, Der Amtschirurgus; C. F. Meyer, Gedichte. Besprechung von Bildern.

Französisch B₁ (4 St.) Wenger. Syntax (nach Roche, Cours de langue française) Pronoms; Accord du part. passé, temps et modes. Lektüre: Contes choisis de Maupassant. Marivaux, Le jeu de l'amour et du hasard (comédie). Vortragsübungen. Résumés. Schriftliche Übungen.

B₂: I. und IV. Quartal. Schurter. Adjektiv und Pronomen nach Truan, Cours pratique, Referate. Schriftliche Übungen. Konversation. Lektüre: Daudet, Lettres de mon moulin (Edition Nelson); Dr. Hunzikers Leseheft La Fontaine, Fables. Vorgelesen das Vaudeville von Labiche, Le voyage de M. Perrichon (Schüleraufführung des Lausanner Theaters). Singen.

II. und III. Quartal. Frau Dr. Walther und Frl. Dr. Wehrli: Grammatik, Lektüre.

Italienisch (3 St.) Wenger. Fortsetzung der Grammatik nach Fromaigeat und Grütter. Die unregelmäßigen Verben. Rezitationen. Lektüre: Collodi, Pinocchio.

Englisch B₁ (3 St.) Bagdasarjanz. Übungen nach Lincke, Lehrbuch der englischen Sprache. Elementarbuch (Schluß). — Lektüre: Short Stories from English History. — Kleine Referate, Aufsätze, Auszüge.

B₂: Häusermann-Haller. Lektüre: Fairy Tales. Pearl S. Buck, The First Wife. Grammatik: Repetition, Fragen aus der Syntax. Übersetzungsübungen, Aufsätzchen.

Geschichte B₁ (2 St.) Müller-Wolfer. Hauptfragen der allgemeinen und der Schweizergeschichte von der Renaissance bis 1815, unter besonderer Berücksichtigung der verfassungsgeschichtlichen Belange. Tagesfragen, Quellenlektüre, Behandlung eidgenössischer und kantonaler Vorlagen.

B₂: Behandelte Stoff ähnlich wie in B₁. Jedoch wurde auf Kunst- und Kulturgeschichte stärkeres Gewicht gelegt. Quellenlektüre, einzelne Tagesfragen.

Geographie B₁ (2 St.) Hirt. Deutschland. Die Donaustaaten und Südosteuropa. Rußland. Die Baltischen Staaten. Skandinavien. Großbritannien.

B₂: Länderkunde von Europa, Fortsetzung. Deutschland. Nordeuropa: Belgien, Niederlande, Dänemark und Skandinavien. Finnland. Großbritannien.

Algebra B₁ (2 St.) im Sommer Buchheimer. Wurzeln; Logarithmen; Einführung in die Zinseszinsrechnung.

Im Winter Gaßmann. Zinsrechnung und Rentenrechnung. Amortisation. (Gauß, 5-stellige Logarithmen).

Buchhaltung (2 St.) Hiestand. Erweiterung des Kontensystems. Geschäftsgänge in italienischer Buchhaltung und Durchschreibebuchhaltung (Ruf). Konten in fremder Währung. Die Buchhaltung der Kollektiv- und Kommanditgesellschaften.

Kaufmännisches Rechnen (2 St.) B₁ Hiestand, B₂ Meyer. Diskontrechnung. Kontokorrentrechnen. Abrechnungen über Effekten.

Handelsbetriebslehre (1 St.) B₁ Hiestand. Wertpapierlehre: Wechsel, Check, Effekten, Warenpapiere. — Wechsel- und Checkkorrespondenz.

B₂: Meyer. In Verbindung mit Handelsrecht. Wertpapierlehre, Wechsel, Check, Effekten, Warenpapiere, Kreditbrief mit dazugehöriger Korrespondenz. Giro- und Clearingverkehr der Schweiz. Nationalbank. Lehrmittel: Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz.

Maschinenschreiben B₁ (2 St.) Hiestand und Meyer. Mechanismus und Handhabung der Schreibmaschine. Maschinenschreiben nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode. Abschriften, Geläufigkeitsübungen, Stenoübertragungen, Darstellungsübungen, Diktate. Vorführung von Vervielfältigungsapparaten.

B₂ (2 St.) Hiestand und Meyer. Fortbildungskurs. Abschriften, Geläufigkeitsübungen, Stenoübertragungen, Darstellungsübungen, Diktate, Vervielfältigungsarbeiten.

Handels- und Wechselrecht (2 St.) B₁ Zweifel. Einführung in die allgemeine Rechtslehre. Rechts- und Handlungsfähigkeit. Natürliche und juristische Personen. Grundbegriffe des Handelsrechts. Die wichtigsten Grundsätze der allgemeinen Vertragslehre unter Berücksichtigung einzelner Vertragsarten (Kaufvertrag, Dienstvertrag).

B₂: Meyer. Wechsel- und Checkrecht, Wertpapierrecht. — Das Wichtigste aus der allgemeinen Rechts- und Vertragslehre. — Kaufvertrag. Lehrmittel: Isler, Kaufmännische Rechtslehre, Zürich 1939.

Physik (2 St.) Fisch. Mechanik der Flüssigkeiten und Gase, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre in Auswahl.

Chemie (2 St.) Hartmann. Einführung in die Chemie an Hand wichtiger einfacher Reaktionen aus dem Gebiet der Metalloide, einfache Rechnungen, Reaktionen im Laboratorium.

Stenographie (2 St. für Mädchen.) Zulauf. Systematische Einführung in das erweiterte Kürzungsverfahren mit besonderer Berücksichtigung der kaufmännischen Korrespondenz nach dem Lehrmittel des Allg. Schweizerischen Stenographenvereins. Übungen an Geschäftsbriefen und anderem Stoff aus Handel, Verkehr und Politik; Lektüre im redenschriftlichen Teil des Schweizer Stenograph, Diktate und Übertragungen.

Kunstzeichnen (2 St. fak.) Ringier. Wie A. Klasse.

C. Klasse.

C₁: Knaben, C₂: Mädchen der dritten Klasse.

Deutsch (3 St.) C₁ Bolliger. Lektüre: Lessing, Nathan der Weise. Gotthelf, Uli der Knecht. Keller, der Landvogt von Greifensee. Von Tavel, der Bourbaki. Huggenberger, der Hofbauer (vorgelesen). — Staatskundliche Vorträge über Verfassung und Gesetzgebung, Behörden und Verwaltung in Bund und Kanton, über Kirche, Heer, Verkehrswesen und Wirtschaft der Schweiz. — Aufsätze, stilistische Übungen und Dispositionen.

C₂: Lektüre: Lessing, Emilia Galotti. Goethe, Tasso. Schiller, Con Carlos. Gotthelf, Geld und Geist. Referate über Privatlektüre. — Aufsätze und Stilübungen.

Französisch (4 St.) C₁ Wenger. Übersetzungen zusammenhängender Texte aus dem Deutschen. Kleine Aufsätze und Briefe. Einführung in die Handelskorrespondenz. Lektüre: Estaunié, l'Ascension de M. Baslèvre.

C₂: I. und IV. Quartal. Schurter. Subjonctif, Infinitif nach Truan, Cours pratique. Französische Handelskorrespondenz nach Graziano, Manuel pratique de correspondance cau-

merciale, und Fenigstein, Collection de thèmes d'examen. Referate, Konversation, schriftliche Übungen über Lektüre und Grammatik. Lektüre: Coppée, Contes; Gedichte aus Eugwer, Choix de poésies françaises; Alain-Fournier, Le grand Meaulnes. Singen von Volksliedern.

II. und III. Quartal. Frau Dr. Walther und Frä. Dr. Wehrli wie I. u. IV. Quartal.

Italienisch (3 St.) Wenger. Behandlung einzelner Kapitel aus der Syntax. Übersetzungsübungen. Kleine Briefe. Einführung in die Handelskorrespondenz. Lektüre: Niccoudemi, Scampolo (commedia); Ausschnitte aus Zeitungen.

Englisch (3 St.) C₁ Häusermann-Haller. Lektüre: Mystery Stories. English Humour. Bernhard Shaw. The Four Pleasant Plays. Grammatik. Repetition an Hand von Referaten. Aufsätze. Englische Handelskorrespondenz nach Berli.

C₂ Bagdasarianz. Syntaktische Übungen nach Junge, Übungsstoff zur Einführung in die Syntax und Baumgartner, Englische Grammatik. — Lektüre: Stevenson, the Bottle Imp und the Isle of Voices. Galsworthy, Awakening. — Einführung in die englische Handelskorrespondenz nach Berli, Englische Handelskorrespondenz. — Referate. Aufsätze.

Geschichte C₁ (2 St.) Bolliger. Überblick über die neuere Geschichte. — Staatskunde: Verfassungswesen, Armee und Wirtschaft der Schweiz. — Zeitereignisse.

C₂: Überblick über die neuere Geschichte, besonders über die letzten 60 Jahre. — Zeitgeschehen.

Geographie (2 St.) C₁ Hirt. Mittel- und Südamerika. Die Wirtschaftsgebiete Afrikas. Asien: China, Japan. Australien. Vorderindien. Repetitorium des behandelten Stoffes.

C₂: Geographie von Asien. Japan, China, Vorderindien und Vorderasien. Australien und Neuseeland. Die Wirtschaftsgebiete Nord-, Mittel- und Südamerikas. Repetitorium.

Algebra C₁ (2 St. im Sommer) Gaßmann. Kombinatorik. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Versicherungsrechnung (Gauß, 5-stellige Logarithmen).

Buchhaltung (2 St.) Hiestand. Die Buchhaltung der Gesellschaften. Fabrikbuchhaltung. Gesetzliche Vorschriften betr. Buchhaltung und Bilanz. Formen der doppelten Buchhaltung. Bei C₁ überdies Buchungen im Kommissionsgeschäft. Konto nostro und vostro.

Kaufmännisches Rechnen (2 St.) C₁, Meyer, C₂ Hiestand. Schwierigere Warenkalkulationen. Feste Zahl. Einführung in die Kostenlehre. Industrielle Kalkulation. Devisenrechnung. Wiederholungen.

Handelsbetriebslehre C₁ (2 St.) Meyer. In Verbindung mit Handelsrecht. Selbständige Hilfspersonen des Handels: Kommissionär, Agent, Makler, Spediteur, Lagerhalter. Überseeesgeschäft. Warenbörse. Das schweizerische Zollwesen. Ausgewählte Kapitel aus der Bankbetriebslehre. Lehrmittel: Gsell, Betriebswirtschaftslehre: III. Der Bankbetrieb und die Effektenbörse. — Korrespondenz aus folgenden Gebieten: Kommission, Speditionsverkehr, Akkreditive, Rembourskredit. Das Bewerbungsschreiben. — Weiterbildungsmöglichkeiten für Diplomanden. Lehrbuch: Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz.

Hiestand C₂: Giro- und Clearingverkehr der schweizerischen Nationalbank. Bezeichnungen und Bedingungen beim Warenkauf. Beschwerden von Käufer und Verkäufer. Weiterbildungsmöglichkeiten für Diplomandinnen. Das schweizerische Zollwesen. — Korrespondenz bei Akkreditiven und Rembourskrediten; Mahnbrieife; Kreditbrief; Erkundigungen und Auskünfte; Bewerbungsschreiben; Beschwerdebriefe.

Volkswirtschaftslehre (2 St.) Hirt. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Die Produktion der Güter. Die Unternehmung. Krisen. Das Geld. Kreditwesen. Das Kapital. Die Verteilungslehren. Die verschiedenen volkswirtschaftlichen Anschauungen.

Handelsrecht C₁ (2 St.) Meyer. Versicherungsvertrag. Gesellschaftsrecht, Schuldbetriebs- und Konkursrecht. Wiederholungen. Lehrbuch: Grogg und Rennefahrt, Rechtskunde für Kaufleute, Bern 1937.

C₂ Zweifel. Grundzüge des Wechselrechts mit Erläuterung zahlreicher praktischer Beispiele. Begriff und Arten der Wertpapiere. Die Gesellschaften des OR. Vorträge und Repetition.

Chemie und Warenkunde (3 St.) Hartmann. Wichtige organische Verbindungen wie Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Fette, Seifen, Kohlenhydrate, Eiweiße. Die Grundlagen der Ernährung. Die Salz-, Soda-, Zement-, Tonwaren- und Eisenindustrie. Im Laboratorium wurden einige Untersuchungen und Titrations ausgeführt.

Französische Stenographie (Mädchen obl., Knaben fak., 1 St.) Zulauf. Système Unifié nach E. Wyler und R. Meyer. Systemkenntnis, Diktate und Übertragungen, Lektüre im „Stenograph“.

Kunstzeichnen (2 St. fak.) Ringier. Wie A. Klasse.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionsgeschichte für 3. Klassen fakultativ (1 St.) Staehelin.

Primitive Religion. Die Entwicklung des Jahwegaubens bei den alten Israeliten. Die indischen Religionen. Lektüre einschlägiger Texte.

2. Spanisch.

I. Kurs. (3 St.) Camacho. Einführung nach Dernehl-Laudan. Mündliche und schriftliche Übersetzungen. Konversation, Lektüre: Spanisches Lesebuch von Dernehl-Laudan.

II. Kurs. (3 St.) Camacho. Fortsetzung nach Dernehl-Laudan. Konversation. Mündliche und schriftliche Übersetzungen. Diktate. Lektüre: La Hermana San Sulpicio von A. Palacio Valdés.

3. Gesangsunterricht. E. A. Hoffmann.

I. Abteilung (zwei Gruppen mit je einer Wochenstunde). Schüler der Klassen I. und 1. Stimm- und Sprechschulung. Ein- und mehrstimmige Volks-, Studenten- und Kunstlieder. Mit dem Töchterchor zusammen wurden mehrmals Lieder für gemischten Chor gesungen, u. a. an den beiden Schlußensuren.

II. Abteilung (Männerchorstunde, fakult.). Schüler aus den verschiedenen oberen Klassen. Volks- und volkstümliche Lieder und Gesänge. Studentenlieder.

III. Abteilung (Töchterchor, für Schülerinnen der Klassen I und A obligat.). Ein- bis dreistimmige Lieder in neuzeitigem Satz. Mit den Sängern der I. Abteilung wurden Lieder für gemischten Chor eingeübt und an den Schlußensuren gesungen.

4. Instrumentalmusik.

Klavier und Musiktheorie. Otto Kuhn.

Klavier. Zur Ausbildung von Technik und Musikalität werden fast sämtliche geeigneten Werke der alten und neuen Literatur verwendet. Die erste Vortragsübung, bei der einige der fortgeschrittensten Schüler spielten, brachte Werke von Beethoven, Schumann, Mendelssohn, Chopin, Liszt, Brahms, Rachmaninoff, Debussy und César Frank und außerdem eine Klavier-Cellosonate des Schülers der IV. Gym. Armin Schibler. Eine zweite Vortragsübung findet am Schluß des Quartals statt.

Den Unterricht besuchten über 60 Schüler.

Musiktheorie. Musikgeschichte. Überblick von den Anfängen bis zum Mittelalter. Theorie. — Gehörübungen. — Solfège.

Violine. Violine und Orchester. Max Rüegg. Der Violinunterricht wurde von zirka 30 Schülern besucht. Als Studienmaterial wurden neben der bisherigen erprobten Kächler Violinschule auch Etüden von Mazas, Kreutzer, Fiorillo, sowie bogentechnische Studien von Sevcik, Hildebrandt, gespielt. Die Vortragsliteratur umfaßte meistens klass. Werke bis Ende 19. Jahrh. Werke moderner Komponisten kamen für unsere Stufe dieses Jahr wenig in Frage. An den beiden Vortragsübungen wurden Werke von Bach, Reger, Vivaldi, Leclair, Dvorak, Kreisler etc. gespielt.

Orchester, Kammermusik. Da dieses Jahr kein Schülerabend stattfand, wurde das Orchester erst im IV. Quartal zur Probe einberufen, und spielte die Begleitung des Konzerts für 2 Klavier in C-moll von Bach, das in der 2. Vortragsübung aufgeführt wurde. In den 3

ersten Quartalen wurde die Orchesterstunde wie üblich für das Kammermusikensemble benützt. Werke von Mozart, Haydn, Schubert, Vivaldi, Bach u. a. m. wurden während dieser Stunde geübt. —

Violoncello. E. Braun. Am Cellounterricht nahmen im Sommersemester 7, im Wintersemester 6 Schüler teil. Von größeren Werken wurden studiert: Sonaten von Corelli (D-moll), Bach (D-dur), Beethoven (G-moll), Boccherini (A-dur). Richard Strauß (F-dur); Suite von Bach (Es-dur); Konzert von Dvorák (H-moll).

5. Exkursionen.

Im Anschluß an den Chemie- und Warenkunde - Unterricht (Hartmann-Hiestand - Meyer.)

C Klasse. Gaswerk Aarau, Cellulosefabrik Attisholz, Papierfabrik Biberist, Sunlight Seifenfabrik Olten, Gerberei Olten, Gummiwarenfabrik Lonstroff, Aarau, Ferrum Ruppertswil, Spinnerei Steiner Ruppertswil, Porzellanfabrik Langenthal, Obstlager im Felsenkeller, Wisagloria Lenzburg, Zementfabrik Wildegg.

4. Ober-Real. Gießerei Oehler, Zementfabrik Holderbank, Sunlight-Seifenfabrik und Gerberei Olten, Stahlröhrenfabrik Murgenthal, Gummiwarenfabrik Lonstroff.

IV. Gym. Zementfabrik Holderbank, Gaswerk Aarau.

3. Ober-Real. Elfa Aarau.

Kunstgeschichte: Am 17. Juli und am 15. August wurde in Genf mit je 15 Schülern aus allen Klassen die Ausstellung der Meisterwerke des Prado-Museums besucht.

Geographie und Volkswirtschaft. Neben dem allgemeinen Besuche der Schweizerischen Landesausstellung wurde mit den Klassen zur Illustration unserer schweizerischen Volkswirtschaft die Ausstellung besonders besucht.

Biologie und Geologie s. die betr. Unterrichtsberichte.

6. Leibesübungen (Dr. E. Morf, A. Wernli und Frl. Deck).

A. Turnen.

1. Schüler, Sommer: Trainings- und Freiübungen, Leichtathletik, Kampfspiele. Winter: Fußball, Geländeläufe, Eis- und Skilaufen, Vorturnerausbildung.

2. Schülerinnen, Sommer: Geh-, Schreit-, Hüpfübungen, Gymnastik, Leichtathletik, Korbball.

Winter: Gymnastik, Eislaufen, Geländeübungen.

B. Sport.

1. Schüler, Sommer: Arbeit in 3 Abteilungen am Dienstag, Donnerstag und Freitag. Leichtathletik, Wettkämpfe, Vorbereitungen für die Kadettentage (Kartenlesen, Krokieren).

Winter: Die Herren Mäder und Hiestand führten während der Abwesenheit der Turnlehrer im Aktivdienst eine Handballmeisterschaft durch. Sieger wurde die 2. Gym.

2. Schülerinnen, Sommer: Alle Mädchen zusammen am Montag von 5—7 Uhr, Gymnastik, Leichtathletik, Korbball.

C. Schießen.

Der Schießunterricht begann am 29. August mit den Ausscheidungen für die Aufstellung einer Gruppe für die Kadettentage in Aarau. Infolge der Generalmobilmachung mußte der Unterricht am 31. August abgebrochen werden. Karabiner und Munition mußten an die Abgabezeughäuser zurückgegeben werden.

D. Sporttag.

Das traditionelle Sportfest der Kantonsschule sollte dieses Jahr durch die Beteiligung an dem Eidg. Kadettenfest in Aarau ersetzt werden. Die Mobilmachung hat auch diesen Anlaß verunmöglicht.

E. Skitage.

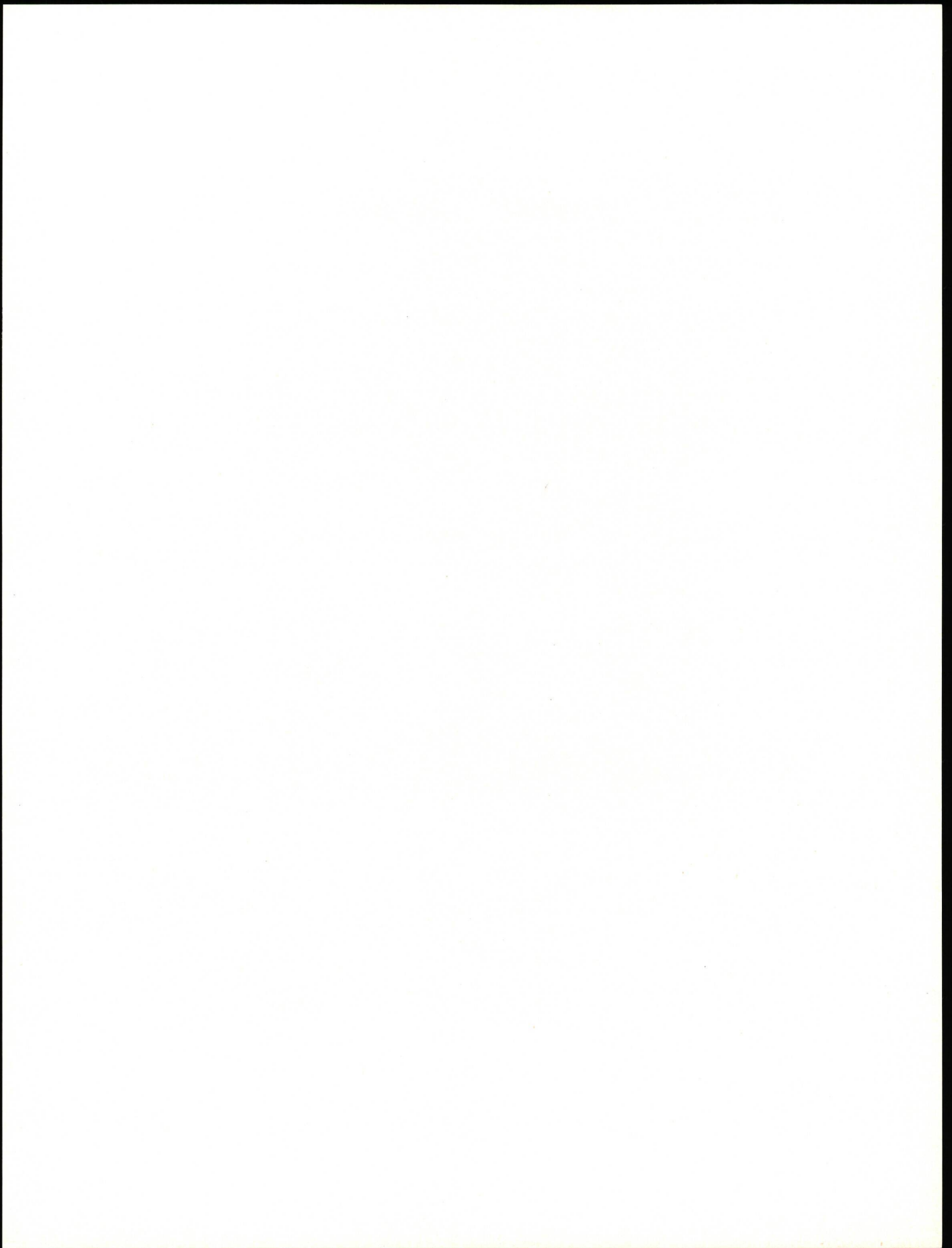
Die Skitage wurden abgehalten vom 31. Januar bis 3. Februar 1940 im Gebiete der Ibergeregge. Es nahmen daran teil: 282 Schüler und Schülerinnen und 29 Begleiter und Instruktoren. Die administrative Organisation lag in den Händen von Herrn Prof. Wenger, der wegen der Aufteilung der Schüler auf 7 Hütten und der eigenen Verpflegung eine große Arbeit zu bewältigen hatte. Wo kein Hüttenwart das Essen zubereitete, zeichneten sich verschiedene Schüler als Meisterköche aus. Trotz relativ ungünstigen Witterungsverhältnissen wurde fleißig geübt, und auch eine Anzahl kleinerer Touren unternommen.

Am letzten Tag fand ein Riesenslalom vom Brünnelistock statt, an dem sich 20 der besten Fahrer beteiligten.

F. Sonderturnen.

Sommer: Leichtere Gymnastik, Prellballspiel.

Winter: Der Unterricht fiel aus, da keine Turnhalle zur Verfügung stand. Bei Eintritt milderer Witterung werden die Übungen im Freien wieder aufgenommen.





Prof. Dr. August Tuchschnid

Prof. Dr. August Tuchschnid.

13. Juni 1855—28. Oktober 1939.

August Tuchschnid hat sich um die Aargauische Kantonsschule die allergrößten Verdienste erworben. Er war 47 Jahre Professor der Physik und 30 Jahre Rektor der Schule. Von den bisherigen ungefähr 200 Lehrern und von den bisherigen 30 Rektoren hat er am längsten geamtet. Seine Amtsführung war eine hervorragende. Er gehörte 28 Jahre dem aargauischen Erziehungsrate an und hat als solcher sich um die Ausbildung der Bezirkslehrer und um die Verbesserung der Schulhausbauten bemüht. Er hat zur Entwicklung des Aarauener Elektrizitätswerkes viel beigetragen und war ein eifriges Mitglied der naturforschenden Gesellschaft. Diese großen Leistungen rechtfertigen es, daß die Persönlichkeit und die Lebensarbeit des Mannes im Jahresbericht der Kantonsschule festgehalten werden.

August Tuchschnid stammte aus Thundorf, einem Bauerndorf, eine Stunde östlich von Frauenfeld gelegen. Seine Großeltern waren Webersleute, sein Vater Bauer und Schreiner zugleich; seine Mutter, eine geborene Wellauer, war eine hervorragende Frau, an der er stets mit größter Liebe und Dankbarkeit hing. August, das jüngste von drei Geschwistern, war sehr gut veranlagt und wuchs, ohne je die geringste Strafe erhalten zu haben, im elterlichen Hause auf. Noch nicht 6 Jahre alt, trat er im Frühjahr 1861 in die Gemeindeschule Thundorf ein. Bald zeichnete er sich durch gute Leistungen aus und genoß die Gunst des Lehrers. Nach 6 Jahren Gemeindeschule trat er in die zweite Klasse der Sekundarschule Affeltrangen ein. Den 5 km langen Schulweg machte er täglich zweimal zu Fuß; er hatte nie einen Mantel, trug Sommer und Winter den gleichen Kittel, steckte bei Regenwetter tagsüber in den nassen Schuhen und feuchten Kleidern und nahm das Mittagessen, Brot und Wurst oder am liebsten von der Mutter gebackene Kuchen, im Tornister mit. Bald war er auch hier der beste Schüler der Klasse und er entschloß sich schon früh, Lehrer zu werden. Nach dem Abschluß der Sekundarschule war aber August noch zu jung, um in das Seminar Kreuzlingen aufgenommen zu werden, und das war ein großes Glück für ihn, denn er konnte so sein Ziel höher stecken. Er trat in die dritte Klasse der Realabteilung der Kantonsschule Frauenfeld ein. Wieder hat er während der Frauenfelder Schulzeit den Weg einer Marschstunde täglich zu Fuß zurückgelegt. Er war stets ein Frühaufsteher, hatte bis 45 Wochenstunden mit dem Fakultativfach Englisch an den Randstunden von 6—7 Uhr morgens und 7—8 Uhr abends; der Mittwoch nachmittag war mit Kadettenübungen besetzt; so hatte er nie einen freien Nachmittag. Kein Wunder, daß die Gesundheit streikte, Herzstörungen eintraten und auf ärztlichen Rat eine Befreiung vom Kadettenunterricht erfolgte. Trotz dieser erschwerten Umstände war der Schulerfolg groß; der Thundorfer Landbub wurde der Primus der Klasse, erteilte sogar schwächeren Schülern Privatunterricht in Arithmetik und hatte eine Riesenfreude, als er der lieben Mutter die ersten 6 blanken Fünfliber in die Hand drücken konnte. Aus Sparsamkeit und Zeitmangel blieb er dem Vereinsleben an der Kantonsschule fern, fand aber im Männerchor Thundorf einigen Ersatz.

Der mathematische Unterricht, von einem guten Lehrer erteilt, machte ihm am meisten Freude; Naturgeschichte und Physik ließen zu wünschen übrig und am meisten enttäuschte der Deutschunterricht. Immer stärker trat der Wunsch hervor, einst Lehrer für Mathematik und Physik auf einer höhern Mittelschule zu werden; doch fehlten die finanziellen Mittel, um sofort nach der im Herbst 1873 bestandenen Maturität das Hochschulstudium zu ergreifen. Der erst 18jährige Jüngling faßte den Entschluß, die Mittel für ein Studium zur Hauptsache selber zu verdienen, was als thurgauischer Sekundarlehrer am besten möglich war. Die Anforderungen zur Erwerbung eines Lehrerpates waren damals noch bescheiden. Nach gut bestandener Maturität wurde nur noch ein Examen in Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Pädagogik verlangt. Mit etwas von einem Verwandten geborgtem Geld in der Tasche zog unser junger Student mit einem Freunde nach Neuenburg, um dort seine Studien zu beginnen. Die beiden Freunde bewohnten ein gemeinsames Zimmer, arbeiteten sehr fleißig und traten, um «gesellschaftlichen Schliff und Gewandtheit im Auftreten» zu bekommen, in eine Verbindung ein. Die Knappheit der Geldmittel und die Gelegenheit, eine Stellvertretung an einer Sekundarschule zu übernehmen, brachten schon nach 3 Monaten den Abbruch des Neuenburger Aufenthaltes. Am Berchtoldstag des Jahres 1874 zog der 18½-Jährige nach Gais im Appenzellerland, nahm das Schulzepter kräftig in die Hand und erwarb sich rasch die Achtung und Zuneigung der Schüler und Behörden. Trotz der schönen Erfolge und der Verlockung, weiterhin in Gais zu bleiben, trat er im Frühling 1874 zur Sekundarlehrerprüfung in Frauenfeld an und bestand sie mit bestem Erfolg; das erste Ziel war erreicht. Den folgenden Sommer wirkte Tuchschnid an einem Lehr- und Erziehungsinstitut in Morges, das ihm Gelegenheit bot, sich im Französischen weiter auszubilden. Im September 1874 wurde er als Sekundarlehrer nach Laufen im Berner Jura gewählt; er unterrichtete dort neben seinen Lieblingsfächern auch in Deutsch und Französisch, sogar in Turnen und Zeichnen, wobei ihm das letztere Fach besondere Freude bereitete. Der junge Lehrer gewann einen Einblick in die eigenartigen Verhältnisse des damaligen Laufen, hatte wieder vollen Erfolg im Unterricht und zählte den dortigen Aufenthalt zu den schönsten Abschnitten seines Lebens. Dazu trug das gute Verhältnis unter den drei Lehrkräften und die auf Gegenseitigkeit beruhende Zuneigung zu seiner weiblichen Kollegin bei. Er beteiligte sich am Leben des Volkes, wurde Sänger und Theaterspieler und ein geschätzter Partner beim Jassen. Daneben lebte er äußerst einfach, nützte seine Zeit gut aus und machte Ersparnisse für das kommende Studium. Es fiel ihm schwer, sich nach zweijähriger Wirksamkeit vom lieb gewordenen Laufen loszureißen und im Herbst 1876 das Studium am Eidgenössischen Polytechnikum zu beginnen. Der staatliche Inspektor und die Schulbehörden von Laufen gaben ihm die besten Zeugnisse und er hatte die Gewißheit, daß der Lehrerberuf ihm die volle Befriedigung bringen werde.

Das Studium der Mathematik und Physik in Zürich verlangte gegenüber der abwechslungsreichen, lebensvollen Tätigkeit in Laufen eine scharfe Konzentration auf die wissenschaftliche Arbeit. Unser willensstarker Student hat sie geleistet; er lebte wieder sehr einfach, bezahlte anfangs für sein Zimmer monatlich 16 Franken, genoß das Morgen- und Mittagessen in einer Pension und bereitete sich das einfache Nachtessen auf dem Zimmer zu. Er blieb dem studentischen Treiben fern, war aber oft bei seinen lieben Thurgauern am Stammtisch im «Weißen Rössel» und wurde sogar ihr «Kantusmagister». Viel Zeit verwendete er auch jetzt wieder zur Erteilung von Privatunterricht an Abenden und am Sonntagmorgen, um die noch fehlenden Mittel für

das Studium zu beschaffen. Unter den Studenten seiner Abteilung traf er den späteren langjährigen Kollegen in Aarau, *Heinrich Ganter*, der erst mit 30 Jahren sein Hochschulstudium begonnen hatte und als reckenhafter Germane dem hageren Thurgauer einen besondern Eindruck machte. Unter den Professoren der Abteilung schätzte er den wissenschaftlich berühmten, aber als Examinator sehr gefürchteten *O. W. Fiedler* hoch ein und dessen vollkommene Zeichnungen in der darstellenden Geometrie blieben ihm vorbildlich. Besondere Zuneigung empfand er zu Prof. *Heinrich Weber*, dem berühmten «Physikweber», der einen sehr anregenden Unterricht erteilte und auch Veranlassung gab, daß Tuchschnid, dem praktische Physik mehr zusagte als rein abstrakte Mathematik, sich Physik als Diplomfach wählte. Im Sommer 1880 wurde im überaus heißen Monat Juli das sehr strenge Examen mit bestem Erfolg bestanden, und das zweite Lebensziel war auch glücklich erreicht.

Es folgten einige Wochen Erholung und Hülfe in der landwirtschaftlichen Arbeit im Elternhaus, und dann begann er im physikalischen Institut bei Prof. Weber eine wissenschaftliche Arbeit über Wärmeleitung bei Kristallen. Bald bot sich eine Anstellung als Vorlesungsassistent mit experimentellen Vorbereitungen und Repetitionen für Anfänger, sodaß ihm für die eigenen Forschungen nur Freizeit, Ferien und die Sonntage übrig blieben. Das Jahr 1882 brachte dann die Lebensstelle und das große Wirkungsfeld in Aarau. Der Inhaber der Lehrstelle für Physik an der Kantonsschule, Professor Krippendorf, war dank eines plötzlichen Anstieges des Kurses der Gotthardbahnaktien unerwartet rasch zu einem reichen Mann geworden und legte sein mühsames Amt nieder. Der damalige Erziehungsdirektor Karrer wandte sich bei der Suche nach einem Stellvertreter an den von Aarau nach Zürich übersiedelten Mathematiklehrer Heinrich Suter. Dieser erkundigte sich bei Prof. Weber, und so kam August Tuchschnid als Stellvertreter nach Aarau. Er machte in der Zeit vom Frühjahr bis Juli bei Behörden und Schülern einen so guten Eindruck, daß am 13. Juli 1882, am Tage vor dem Jugendfest, die Wahl als Professor für Physik und Mathematik erfolgte; damit war das Hauptziel auch erreicht. August Tuchschnid hat sich in zielbewußter, zähester Arbeit aus einfachsten Verhältnissen mit eigener Kraft ohne jede Protektion emporgearbeitet — ein selbstgemachter Mann. Mit 27 Jahren hatte er eine hohe Lebensstellung errungen.

Wenn die aargauische Kantonsschule den Ruf genießt, eine gute naturwissenschaftliche Bildung zu vermitteln, so ist dieser den Professoren *Friedrich Mühlberg* (1865—1912 Lehrer der Naturgeschichte, siehe Jahresbericht 1916) und *August Tuchschnid* zu verdanken. Beide Männer waren außergewöhnliche Lehrerpersönlichkeiten und hervorragende Methodiker; sie ergänzten sich gegenseitig und verstanden sich sehr gut. Mühlberg war der Vertreter der beschreibenden Naturwissenschaften, der Reformers des naturkundlichen Unterrichtes, der sich vom Buch und Schema löste und das Naturobjekt in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellte. Dabei war er stets bestrebt, die Pflanzen-, Tier- und Gesteinswelt in ihrer ungeheuren Mannigfaltigkeit darzustellen und die gegenseitigen Beziehungen aufzudecken.

Der Physiker August Tuchschnid war charakteristischer Vertreter der exakten Naturwissenschaften. Seine gründliche mathematische Bildung am Polytechnikum, seine geistige Veranlagung entsprachen dieser Richtung. Er wollte nicht alle Erscheinungen der physikalischen Welt behandeln, sondern war bestrebt, die wichtigsten Vorgänge auf die Grundgesetze der klassischen Physik zurückzuführen. Als er in meiner Klasse die Physik mit der Bewegungslehre begann, ging er nicht von der Bewegung, wie man sie in der Natur beobachten kann, sondern von einem Punkte aus, der sich

geradlinig gleichförmig bewegt, und erläuterte rechnerisch und graphisch die gegenseitigen Beziehungen zwischen Zeit, Geschwindigkeit und Weg, ging dann zu beschleunigten oder verzögerten und zu komplizierteren Bewegungen über und behandelte so das Problem vom abstrakt-theoretischen Gesichtspunkte aus. Ähnlich war es in andern Kapiteln der Physik. Viele komplizierte Gebiete der Physik wurden nicht behandelt oder so vereinfacht, daß die Physik unkompliziert schien und niemals den Eindruck einer ungeordneten Welt machte. Wo es anging, wurden die physikalischen Gesetze mit Rechnungen geübt, wobei das von ihm bis ins hohe Alter meisterhaft beherrschte Kopfrechnen eine große Rolle spielte.

Er war in der Auswahl des Stoffes, in der Beschränkung auf das Wesentliche und in der einfachen Darstellung ein Vorbild. Er hat stets den Unterrichtsstoff klar geordnet, genau formuliert und niedergeschrieben. Diese eigene Fassung hat er langsam vorgetragen oder diktiert. Seine Darstellung war immer kürzer und treffender als die der Lehrbücher, die sehr selten benützt wurden. Die bei Tuschmid geführten Physikhefte reichten nicht nur aus für die Repetitionen in seinen Stunden, sondern auch für die Prüfungen; ja sie dienten sogar vielen Medizinern zur Vorbereitung auf die propädeutischen Examen. Die Erläuterungen waren immer von treffenden, sauberen Figuren begleitet, die auf der Wandtafel oder auf weißem Karton gezeichnet waren oder in den Stunden mit größtem Geschick entstanden. Tuschmid war aber auch ein Meister im Experimentieren. Seine Versuche waren immer gut vorbereitet, wohl durchdacht, verrieten Ordnungssinn, praktischen Blick und eine sehr geschickte Hand. In der Verbesserung der Hilfsmittel für den Physikunterricht hat er Erstaunliches geleistet. Bei seinem Amtsantritt war das Zimmer des Physiklehrers ein niedriger, dunkler und unhygienischer Raum im alten Kantonsschulgebäude; die Einrichtungen waren total veraltet und vielfach unbrauchbar. Beim Bau des neuen Schulhauses im Jahre 1896 hat er für den Unterricht in Physik und Naturgeschichte Räume geschaffen, wie sie kleineren Hochschulen kaum besser zur Verfügung standen. Unablässig war er bestrebt, die äußeren Hilfsmittel des Unterrichtes zu verbessern und zu mehren. Er hat im Kellergeschoß neben dem Praktikum eine Werkstatt für die Schüler eingerichtet, dort selber viel gearbeitet und Schüler angeleitet, soweit es die Zeit erlaubte. Kurz vor seinem Rücktritt hat er diese Werkstatt selbst noch verbessert durch Einbau einer Esse. Seine physikalische Sammlung war immer in mustergültiger Ordnung; ermüdet von geistiger Anstrengung, hat er sich der Sammlung angenommen.

Der Physikunterricht oder die Versuche waren nie auf Effekt bei den Schülern abgestimmt, sondern blieben immer genau im Rahmen des Lehrplanes. Die Beweiskraft der Versuche und der Erläuterungen mußten wirken. Übersteigerungen oder Abschweifungen in andere Wissensgebiete oder gar ins Metaphysische waren ihm zuwider. Ein Schwatzen über physikalische Dinge kannte er nicht und duldete es auch nie.

Mit nie erlahmendem Interesse hat er die ungeheuren Fortschritte der Physik, besonders der technischen Physik der letzten 60 Jahre verfolgt und sie immer für den Unterricht nutzbar gemacht. Bei seinem Amtsantritt gab es noch keine Elektrotechnik im heutigen Sinne; in seinem physikalischen Kabinett gab es galvanische Elemente und Elektrisiermaschinen zur Erzeugung schwacher Ströme. Er hat den glänzenden Anstieg der Elektrotechnik eifrig verfolgt und soweit als möglich in seinen Unterricht hineingetragen. Wie vortrefflich er es verstand, auch komplizierte Neuerungen verständlich zu machen, beweist folgendes Ereignis. Als die praktischen

Anwendungen der drahtlosen Telegraphie Aufsehen erregten, hielt ein Physiker einer Hochschule, ein Radiospezialist, in Aarau im Schoß der naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag, der aber den meisten Anwesenden unverständlich war. Tuschschmid wurde um die Behandlung des Themas ersucht. Das tat er mit solchem Erfolg, daß der drei Abende umfassende Experimentalvortrag wiederholt werden mußte und bei allen Zuhörern größte Befriedigung auslöste.

Tuschschmid's Unterricht war trotz des strengen logischen Aufbaus nie versteift, sondern den drei Abteilungen der Schule und sogar der Aufnahmefähigkeit der Klassen angepaßt. Er war bestrebt — und es gelang ihm gut — in den Handelsklassen, deren mathematische Schulung bescheiden war, die Erscheinungen der physikalischen Welt nicht nur durch die Sprache der Formeln, sondern auch durch die viel leichter verständlichen Mittel der Anschauung, der Versuche und des klaren Textes zugänglich zu machen. Er hat auch stets auf schwache Schüler Rücksicht genommen, wenn sie treu und fleißig waren; die sorgfältige Auswahl des Stoffes und besonders die Art der Darbietung war für sie eine große Hilfe. Wer die Physikhefte durcharbeitete, war bei ihm nie verloren. Er gehörte zu den Lehrern, die alle Schüler, die guten und die schlechten, zu fördern suchten, besonders durch die Fragestellung bei der Repetition oder beim Fortschreiten der Stoffbehandlung. Die Repetition des Stoffes wurde mit der gleichen Umsicht betrieben wie die Stoffbehandlung, denn er wußte, daß Darbieten des Stoffes nur die eine und Wiederholung die andere Hälfte des Lehrererfolges ausmacht. Diese Repetition war nicht eine einfache Wiederholung, sondern eine andere Beleuchtung und Vertiefung des Stoffes. In den meisten Stunden wurde mündlich, oft aber auch schriftlich repetiert, um eine gerechtere Beurteilung zu ermöglichen.

August Tuschschmid hatte große Menschenkenntnis und ein großes Geschick, seine Schüler rasch und sicher zu erkennen. Seine Beurteilung war streng, doch gerecht und wohlwollend. Sein großes Geschick, gut zu prüfen und richtig zu beurteilen, benützten auch die Eidgenössische Maturitätskommission und besonders die Eidgenössische Technische Hochschule, die ihn oft als Examinator herangezogen haben.

Mit viel Wärme und Hingebung hat August Tuschschmid 47 Jahre lang als Professor an der Kantonsschule gewirkt, also total 50 Jahre unterrichtet. Nur vier Lehrer der Kantonsschule haben außer ihm mehr als vier Dezennien geamtet: Friedrich Mühlberg 45, Rudolf Rauchenstein 44, Jakob Hunziker und August Geßner 42 Jahre. In den ersten Jahren erteilte er neben Physik noch in zwei Klassen der Gewerbeschule Mathematik und konnte dann alle zwei Jahre eine Klasse in beiden Fächern bis zur Maturität führen, was ihm besondere Freude machte, weil der persönliche Einfluß viel größer war, wenn der Lehrer wöchentlich 7—8 Stunden in der gleichen Klasse erteilen konnte. Auch die Klassen wurden durch solche Zusammenarbeit besser gefördert und bekamen bei ihm eine sehr gute mathematisch-physikalische Schulung. Mit dem Jahre 1889, der Übernahme des Rektorates, mußte er den mathematischen Unterricht aufgeben, hat aber seinen Mathematikkollegen noch oft gute «Assistentendienste» geleistet, indem er einzelne Gebiete der Physik mathematisch behandelte. Nach vierzigjähriger Lehrtätigkeit wurden die großen Verdienste anläßlich der Schlußzensur 1922 gewürdigt. Die Ansprachen von Erziehungsdirektor Studler, A. Hartmann als Sprecher der Schule und die Rede des Jubilaren finden sich im Jahresbericht 1923. Die Freude am Unterrichten ist August Tuschschmid bis zum Rücktritt vom Lehramt im 74. Altersjahr geblieben. Auch wenn er infolge der Arbeitsüberlastung durch das Rektorat arg müde war und mit halb geschlossenen Augen vor der

Klasse saß, hat er die Repetition doch kraftvoll geleitet und die Klasse in Spannung gehalten. Eine Disziplinfrage gab es in seinem Unterrichte nie. Die Lehrstunden hat er stets auf das Gewissenhafteste ausgenützt, auch wenn andere Aufgaben ihn bedrängten und die Pausen nicht Erholung, sondern andere Arbeit brachten. Er hat selber einmal gesagt, daß es verwunderlich sei, daß ein Lehrer Jahrzehnte lang sein Amt ausüben könne, «ohne seine Frische bis zur Zermürbung einzubüßen». Er fragte nach den Faktoren, die zur Erneuerung der Kraft immer wieder zusammenwirken und fand deren vier. Obenan stellte er ein von der Vorsehung mitgegebenes Lehrgeschick, im Zusammenhang damit die Freude am Beruf, die durch allfällige Enttäuschungen höchstens gedämpft, aber nie ausgelöscht werden könne. Ein dritter Faktor seien die Fortschritte seines Unterrichtsfaches, die immer wieder eine Neubearbeitung des Stoffes und eine Anpassung an die verschiedenen Abteilungen erfordern und ein vierter wesentlicher Faktor sei der «Hauch der Verjüngung», der von der Jugend auf den alternden Lehrer übergehe. In den 47 Jahren hat er in ca. 120 Klassen, vor über 2500 Schülern ungefähr 35 000 Unterrichtsstunden erteilt. Die stattliche, bunte Schar seiner vielen Schüler hat er in drei Gruppen geteilt, eine größte mit lieben, vertrauten, arbeitswilligen Leuten, eine kleine von neutralen oder indifferenten und eine kleinste von solchen, die abseits standen, eine besondere Pädagogik beanspruchten, die er aber nicht bieten konnte. Es ist ein gewaltiges menschliches Arbeitswerk, was Tuschmid als Lehrer geleistet hat. Viele seiner Schüler sind ihm zeitlebens dankbar geblieben.

August Tuschmid als Rektor der Kantonsschule. 1889 wurde der erst 34-Jährige zum Rektor gewählt; er war einer der jüngsten im Lehrerkollegium. Damals wirkten bedeutende Männer an der Schule, die sich durch ihren Unterricht und ihre wissenschaftlichen Forschungen einen Namen gemacht hatten; es sei erinnert an Jakob Hunziker, Friedrich Mühlberg, Adolf Frey, Jost Winteler und Franz Fröhlich. Wenn die Wahl auf den nicht klassisch gebildeten jungen Thurgauer gefallen war, so bewies das die große Hochachtung, die er sich in den wenigen Jahren durch seine Lehrtätigkeit erworben hatte. Die Wahl war eine überaus glückliche, denn es mußten Aufgaben gelöst werden, für die er wie geschaffen war. Volle 30 Jahre hat er die Schule geleitet, länger als jeder frühere Rektor; vor ihm hatten Rud. Rauchenstein 22½ Jahre (in fünf Abschnitten), Evers 12½, Maier 9 und Holzinger 7 Jahre und alle andern kürzere Zeit geamtet. Unter seiner Leitung hat sich die Zahl der Schüler mehr als verdoppelt, das Lehrerkollegium vergrößert und erneuert. Bei seinem Eintritt in die Schule zählte diese 80, bei der Übernahme des Rektorates 120 und beim Rücktritt 250 Schüler. Von den vielen Kleinarbeiten, die eine solche Schulleitung mit sich bringt und die Rektor Tuschmid fast ohne Hilfskräfte vollbracht hat, soll hier nicht weiter die Rede sein. Dreißig sehr sorgfältig von ihm verfaßte Jahresberichte geben Angaben über die vielen Wechsel der Inspektoren, der Mitglieder der Prüfungskommissionen, der Lehrer und Schüler und enthalten eine Fülle von Angaben über die Organisation und Entwicklung der Schule, über Schulanlässe und Schulfreuden. Tuschmid besorgte weitaus die meisten Rektoratsgeschäfte selbst; er entwarf die Eingaben an die Behörden, schrieb sie nach der Beratung ins Reine, stellte die Stundenpläne für Unterricht und Prüfungen auf, überwachte die Pausenordnung, die Instandhaltung des Mobiliars, führte die Rechnungen über Anschaffungen, Unterhalt und Schulreisen. Er hielt jedes Jahr mit wenigen Ausnahmen zwei Reden am Schluß des Sommer- und Wintersemesters, wenn Maturitätsklassen entlassen wurden. Es ist ganz erstaunlich, wie er alle diese Arbeiten neben 18 Stunden Unterricht immer

leisten konnte. Kein Wunder, daß er fast jeden freien Nachmittag und Sonntagvormittag auch in der Schule war. Er kannte alle Schüler, ausgenommen die der untern Klassen und wußte bei vielen noch nach Jahrzehnten, welchen Sitzplatz sie in seinem Lehrzimmer einst eingenommen hatten. Der Erhaltung von Schulhaus und Schulmobiliar hat er größte Aufmerksamkeit geschenkt und wehe dem, der das Haus mutwillig beschädigen wollte. Für gute Pausenordnung hat er immer gesorgt und bei gutem Wetter nicht geduldet, daß sich die Schüler während der Pausen in Gängen und auf Treppen aufhielten. Er brauchte nicht jeden Tag in allen Gängen zu patrouillieren, denn seine Stimme war weithin hörbar, und die Schüler mieden es ängstlich, sich von ihm in den Pausen im Hause erwischen zu lassen. Er hat durch konsequente Strenge für gute äußere Ordnung gesorgt und seinen Kollegen diese unangenehme Arbeit abgenommen; er erachtete das einfach als seine Amtspflicht. Seine Zensurreden waren alle sorgfältig vorbereitet und schriftlich niedergelegt; er wälzte darin keine philosophischen Probleme, sondern behandelte schlicht und klar Fragen der Schule, der Erziehung und der Berufswahl. Schon am Anfang des neuen Schuljahres wurde mit dem Sammeln von Notizen über Schulbegebenheiten begonnen, damit dann am Semesterschluß das zu besprechende Material beisammen war. Als die Schülerzahl noch klein war, hat der Rektor in seinen Zensurreden sämtliche Schüler erwähnt; es wurde Anerkennung und Lob oder Mahnung und Tadel ausgesprochen. Die lange Reihe von Zusprüchen und Urteilen wurde oft unterbrochen durch originelle und witzige Einlagen. Einem Mädchen einer gemischten Handelsklasse sagte er lachend, sie gehöre zur bessern Hälfte der Klasse. Aus der geringen Note im Deutsch könne man nicht auf eine poetische Ader schließen, sagte er dem «Redaktor einer guten Bierzeitung». Mit dem Einzug der Mädchen in die Kantonsschule kam es auch schon früher vor, daß sich Pärchen bildeten, die einsame Gänge und Winkel des Hauses aufsuchten. Solches «Sichfinden» hat er, wenn es einen Rückgang der Schulleistungen zur Folge hatte, in seinen Reden beleuchtet, was dann rote Köpfe und noch röttere Köpfchen, aber auch Heiterkeit bei Lehrern und Schülern verursachte.

Im Verkehr mit den Schülern war er der strenge Rektor, wenn es um die Erledigung der früher häufigeren Disziplinarfälle ging. Wer sich bei dem Verhör widerspenstig, blasiert oder lügnerisch zeigte, reizte den Rektor zu lauter Rede oder riskierte sogar eine Ohrfeige. Wer seine Fehler aber einsah und bereute, spürte das volle Verständnis des Rektors für die jugendlichen Verstöße und war der Vergebung sicher, wenn die Strafe, die sein mußte, abgebußt war. Den Schülern stand der Rektor jederzeit zur Verfügung, wenn er nicht Unterricht oder Sitzungen hatte. Bestimmte Sprechstunden gab es nicht; er war aber jeden Tag von früh bis spät und auch am Sonntag früh im Rektorate zu treffen. Der Verfasser dieses Nachrufes hat sich im Frühjahr 1898 an einem Sonntagvormittag persönlich zum Eintritt in die Schule angemeldet. Es waren starke Eindrücke, die er in Begleitung seines Vaters und des Herrn Rektor Stoll von Schinznach empfing beim Betreten des großen Hauses mit der mächtigen, mit Statuen geschmückten Eingangshalle, den hellen Gängen und Treppen; doch der stärkste Eindruck war die erste Begegnung mit dem Rektor, dem Leiter einer so großen und so hohen Schule, der als schlichter Mann im schwarzen Kleide den Landbuben so väterlich warm begrüßte. Für Schüler und ihre Eltern hatte der Vielbeschäftigte immer Zeit. Oft wurde er über Studienrichtung und Berufswahl konsultiert und war ein sehr guter Berater, weil er seine Kenntnisse der Menschen, der geistigen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht aus zweiter Hand, aus literarischen Werken bezog, sondern aus eigener Erfahrung und Anschauung, die er

im Verkehr mit Menschen außerhalb der Schule gewonnen hatte. Als Rektor hat er sich ganz besonders der Schüler und Schülerinnen unbemittelter Eltern angenommen; er hat die Stipendien zu mehren gesucht und sich für richtige Verteilung eingesetzt. Es war ihm eine helle Freude, wenn urchige Landbuben oder Mädchen in seine Schule eintraten, die für alle Teile des Volkes und nicht nur für die Söhne und Töchter der obern Stände bestimmt war. Er wußte aus eigener Erfahrung, wie es einem Kinde aus einfachen Verhältnissen zu Mute ist, wenn es in seiner Unbeholfenheit zum ersten Mal in ein städtisches Milieu eintreten muß. Er hat sich daher stets des *Schülerhauses* angenommen und war dem Vorsteher eine Stütze in der Aufrechterhaltung der Disziplin. Er hat sich auch stets bemüht, den Schülerabend und das frühere Schlußfest in einfachem Rahmen zu halten und bedauerte es, als diese Anlässe immer mehr äußerlich aufgebauscht wurden. Das *Vereinsleben* an der Kantonsschule hat ihm viel Arbeit und mehr Sorgen als Freuden bereitet. Den erzieherischen Wert echter Kameradschaft unter den Schülern, wie sie im Verein gepflegt werden kann, hat er hoch geschätzt; die vielfachen Entgleisungen, die Nachahmungen von Hochschulverbindungen und die damit verbundenen Kneipereien hat er sehr bedauert und nach Möglichkeit zu bekämpfen versucht.

Die höchsten und freudigsten Schulanlässe waren für ihn die *Schulreisen*. Er ist als der Schöpfer dieser herrlichen Einrichtung an unserer Kantonsschule zu betrachten. Vor ihm gab es keine allgemeinen Schulreisen. Die von Professor Mühlberg ausgeführten Ausflüge in die Alpen hatten Exkursionscharakter, waren fakultativ und konnten nur von bemittelten Schülern mitgemacht werden, weil keine Reisestipendien zur Verfügung standen. Er suchte Stipendien zu verschaffen, machte Eingaben an die Regierung und begann mit der Sammlung eines Reisefonds. Im Winter 1891/92 organisierte er öffentliche Vorträge, deren Ertrag dem Reisefonds zufiel. Dr. Liechti, Professor für Chemie, sprach über die Verbrennung, Prof. Mühlberg über die geologische Vorgeschichte von Aarau und Prof. Tuchschnid über Streifzüge in das Gebiet der Elektrotechnik. Den Reisefonds, der heute beinahe Fr. 35 000.— erreicht, hat er immer wieder zu äufnen versucht, und manche Schenkung ist auf seine Anregung erfolgt. Aus den Zinsen dieses Fonds, den Zinsen der Lauéstiftung und den Fr. 500.— und Fr. 1000.— betragenden Staatsbeiträgen wurden den einzelnen Schülern Beiträge von Fr. 5.— bis 12.— gegeben und unbemittelten die gesamten Kosten der Reise bezahlt. Die Schulreisen wurden immer sehr sorgfältig vorbereitet; diesem Umstand, sowie einer glücklichen Vorsehung ist es zu danken, daß unsere Schule bis jetzt von Reiseunglücksfällen verschont blieb, wie sie andern Anstalten zugestoßen sind. Von den vielen erprobten Projekten, die uns heute für alle Teile der Alpen zur Verfügung stehen, hat Tuchschnid einige zum ersten Mal gemacht. Es war aber auch eine besondere Freude, mit ihm zu reisen. Die Tour meiner Klasse im Sommer 1900 vom Lauterbrunnental über den Petersgrat nach dem Lötschental und durchs Wallis war unter seiner Leitung eine gediegene Reise.

Als Rektor war er seinen *Kollegen* nicht nur ein Vorbild in der strengen Pflichterfüllung, sondern auch ein Führer und Diener. Er hat alle Verhandlungsgegenstände der Lehrerkonferenzen stets gründlich vorbereitet und mit allen Folgerungen durchdacht. In den Sitzungen legte er die Traktanden vor, hielt aber meistens mit seiner Meinung bis nach beendeter Aussprache zurück; dabei bewies er immer eine außergewöhnliche Vertrautheit mit der Materie, eine große Objektivität und reiche Erfahrung, wobei ihm ein sehr gutes Gedächtnis zustatten kam, sodaß die meisten Entschlüsse nach seinem Gutfinden ausgefallen sind. Für junge Lehrer, die wenige Jahre

vorher noch Schüler unter dem strengen Rektor Tuchschnid gewesen waren, war es eine Überraschung zu erfahren, wie viel Wohlwollen und Fürsorge für seine Schüler er in den Konferenzen an den Tag legte. Den jungen Lehrern war er stets ein hilfsbereiter Berater, der mit klugem Blick und praktischem Geschick vor mancher Enttäuschung bewahren konnte. Einzelnen Lehrern war er auch ein Mahner, und wenn es etwa vorkam, daß draußen im Hof im eifrigen Gespräch das Glockenzeichen zum Unterrichtsbeginn überhört wurde, rügte er frank und frei die Unpünktlichkeit. Mehrmals mußte er die unangenehmste Aufgabe übernehmen und die Initiative zur Beseitigung von unfähig gewordenen Lehrern ergreifen. Es war vielfach sein Verdienst, wenn während langen Jahren ein gutes Freundschaftsverhältnis unter den Kollegen waltete. Ältern Lehrern hat er die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern versucht durch Entlastung, damit sie die Gesundheit schonen oder wissenschaftliche Arbeiten noch vollenden konnten. Mit den in den Ruhestand getretenen Kollegen suchte er die Verbindung aufrecht zu erhalten, um ihnen zu zeigen, daß die Schule sie nicht vergessen habe. Es war geradezu rührend, wie er dem hochgeschätzten, aber unpraktischen und im Alter unglücklichen Professor *Jost Winteler* den Lebensabend zu verschönern versuchte und ihm, als er nach mehrfachem Wohnungswechsel droben in seiner alten Heimat im Toggenburg lebte, auf jeden Geburtstag ein Paket mit Briefen und Geschenken sandte. Er pflegte auch außerhalb der Schule Freundschaft und Gemütlichkeit unter den Kollegen. Beim Kegeln fehlte er selten, traf mit den kleinen Kugeln sehr gut und konnte sich ärgern, wenn er als Physiker daneben schoß. Zu gemütlichen Zusammenkünften und Spaziergängen hat er meist selbst eingeladen und freute sich immer, wenn möglichst alle mitkamen. Wie oft hat er im Mai den traditionellen Staldenbummel veranlaßt und mitgemacht. Als es noch kein Postauto gab, wanderte man die staubige Staffeleggstraße hinauf, machte auf der Paßhöhe beim Walliser Erratiker unter dem «Lindeli» einen ersten Schnaufhalt und pilgerte dann den schönen Höhenweg entlang, um im alten Wirtshaus auf dem Stalden sich götlich zu tun. Oft hat er dann gegen den Schluß noch ein Lied angestimmt — «Kein Tröpflein mehr im Becher...» oder — «Weg mit den Grillen und Sorgen...», wie zur Zeit da er als Student noch Kantmagister der Thurgauer war. Der Heimweg zur nächsten Bahnstation führte über Brugg, solange beim Aarhof Villnachern noch kein Steg war.

Der Staat Aargau hatte es bis zum Jahre 1922 unterlassen, die Rücktrittsgehälter und die Fürsorge für Witwen und Waisen der Kantonsschullehrer richtig zu ordnen. Dieser Zustand hat den väterlich um seine Kollegen besorgten Rektor Tuchschnid schwer bedrückt. Er ergriff im Jahre 1915 die Initiative, eine *Witwen- und Waisenkasse* der Lehrer an der Kantonsschule zu gründen. Es wurden öffentliche Vorträge gehalten und Freunde der Schule auf die notwendige Einrichtung aufmerksam gemacht. Doch wäre die Kasse nur langsam gewachsen, wenn nicht auf den Rat von Tuchschnid die Lehrerschaft im Jahre 1917, im psychologisch allergünstigsten Zeitpunkt, eine größere Sammlung zugunsten der Witwenkasse unter den ehemaligen Schülern und Gönnern der Schule eingeleitet hätte. Wenn diese Sammlung einen sehr schönen Erfolg hatte, so war es für die Schule, ihre Lehrer und besonders ihren Rektor ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung.

Neben den vielen Rektoratsgeschäften fiel ihm die Lösung von drei großen Aufgaben zu, die ihm viel Arbeit, aber auch viel Freude brachten und die Höhepunkte in seiner Rektoratsarbeit waren: Der *Neubau der Kantonsschule* 1894—1896, die gleichzeitige *Gründung der Handelsabteilung* und die *Erweiterung des Kantonsschul-*

gebäudes durch einen Flügelanbau 1915/16. Für diese Arbeiten war Tuchschnid der maßgebende, und dank der Klarheit seiner Problemstellung, der Gründlichkeit seiner Arbeitsweise, der technischen Begabung und des ihm eigenen Organisationstalentes auch der geeignete Mann. Wer sich einen Begriff machen will von der Entwicklung der Baufrage und von der Ausführung des Baues, lese die von A. T. verfaßte Abhandlung in der Festschrift zur Eröffnung des neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau vom Jahre 1896. Welch einen gewaltigen Fortschritt bedeutete die Verlegung der Schule aus dem früheren Spitalgebäude am Kasinoplatz nach dem Neubau auf dem Feer-Herzog'schen Gut. Es brauchte Klugheit und Weitblick der Schulleitung, Opferwilligkeit der Behörden und der Gemeindeversammlung von Aarau, um den Schritt zu tun. *Karl Moser*, ein früherer Schüler der Kantonsschule und späterer Professor für Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, war der Projektverfasser und Bauleiter. August Tuchschnid hat am meisten zur schultechnisch zweckmäßigen inneren Einrichtung beigetragen. Das Kantonsschulgebäude galt lange Zeit als Muster eines Schulhausbaues und ist heute noch eine Zierde der Stadt und des Kantons. Die Behörden haben Herrn Rektor Tuchschnids Mitwirkung besonders verdankt und ihm damals ein Geschenk überreicht.

Bei den Vorarbeiten für den Neubau war nur mit einer normalen Entwicklung der beiden Abteilungen der Kantonsschule, des Gymnasiums und der damaligen Gewerbeschule (nachherigen technischen Abteilung und heutigen Oberrealschule) gerechnet worden. Erst während des Baues kam das Verlangen nach einer Handelsschule. Welchen Anteil Rektor Tuchschnid an der Gründung der neuen Abteilung besitzt, ergibt sich wieder aus einer von ihm verfaßten Abhandlung in der oben genannten Festschrift mit dem Titel: «Die Handelsabteilung der Aargauischen Kantonsschule.» Schon in den Jahren 1857—66 hatte in Verbindung mit der Gewerbeschule eine Handelsschule bestanden, die sich aber nicht bewährte und wieder aufgehoben wurde. Die neue Handelsschule, eine der ersten an schweizerischen Mittelschulen, war eine selbstständige Abteilung. Bei ihrer Organisation hat sich der Rektor besonders bemüht, eine geschickte Verbindung von allgemein bildenden und Berufsfächern zu finden, die sich gut bewährt hat. Um die weitere Entwicklung des neuen Zweiges war er immer bemüht, versuchte vorhandene Vorurteile gegen diese Abteilung zu beseitigen und sie als gleichberechtigt mit den beiden andern hinzustellen. Wer, wie der Schreiber dieses Nachrufes, seit über 30 Jahren an allen drei Abteilungen unterrichtet, kann bezeugen, daß der Unterricht an der Handelsschule nicht weniger dankbar ist, und daß sie von vielen gut veranlagten Schülern und Schülerinnen besucht worden ist. Mit der Gründung der Handelsschule nach Tuchschnids Vorschlag wurde auch den Mädchen — zuerst nur versuchsweise — der Eintritt in die Kantonsschule gestattet. Daß sich auch diese Neuerung gut bewährt hat, werden nicht nur viele Schüler bezeugen, sondern auch die Mädchen, deren Zahl stets wächst und heute beinahe hundert beträgt.

Die Schaffung der sofort gut besuchten Handelsabteilung brachte es mit sich, daß das neue Schulhaus von Anfang an voll beansprucht war und Reserveräume fehlten. Der Rektor begann mit den Vorarbeiten für eine Erweiterung durch einen Flügelanbau und bald nach dem Bezug des Neubaus legte er schon 1906 seine Projekte den Behörden vor. Er trug zur Bereinigung der Platzfrage, der Aufstellung des Raumprogrammes, der Verständigung zwischen Staat und Stadt das Meiste bei und drängte — wie von einer Vorahnung über große kommende Ereignisse geleitet — zur endgültigen Beschlußfassung. Diese erfolgte im Jahre 1914 unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Über diesen großen Flügelanbau mit der Stern-

warte und den modernen Einrichtungen für den Chemieunterricht orientiert wieder eine vom Rektor verfaßte Schrift: Das erweiterte Kantonsschulgebäude in Aarau 1917, Beilage zum Jahresbericht. Der Name August Tuchschnid bleibt für alle Zeiten verbunden mit der Schaffung von Räumen für die Kantonsschule und der Gründung der Handelsabteilung.

Wer so kraftvoll sein Amt ausübt und den Kampf gegen Trägheit, Unordentlichkeit und Blasiertheit rücksichtslos führt, ist auch Angriffen ausgesetzt. Diese blieben auch ihm nicht erspart. Wenn sie sich nur an Biertischen äußerten, so war ihm das gleichgültig, denn er buhlte nie um die Gunst der Schüler oder der öffentlichen Meinung, sondern schritt mit größter innerer Festigkeit den Weg, den ihm sein Pflichtbewußtsein vorschrieb. Als aber im Herbst 1918 anlässlich der Besprechung des Rechenschaftsberichtes der Erziehungsdirektion im Großen Rate maßlose, übertriebene und ungerechte Angriffe auf ihn erfolgten und keiner der Anwesenden den Angreifer richtig in die Schranken wies, hat ihn das schwer getroffen und gekränkt. Er hat sich in einer als Manuskript gedruckten Eingabe an die Erziehungsdirektion gewandt, sich verteidigt und eine Untersuchung gewünscht. Diese Untersuchung ist nicht durchgeführt worden, denn die Behörden schenkten dem Angreifer kein Gehör und anerkannten die große, selbstlose Arbeit von Rektor Tuchschnid. Herr Prof. Dr. *Oscar Guyer*, jetzt Rektor der Handelsschule Zürich, schrieb eine Schrift «Wirkliche Verhältnisse an der Aargauischen Kantonsschule» und wies die Angriffe zurück. Tuchschnid erhielt viele Schreiben der Anerkennung und des Dankes. Erst jüngst hat ein hochangesehener Arzt von Aarau erklärt, daß er Tuchschnid zu großem Dank verpflichtet sei; er sei der einzige Lehrer gewesen, der den Schülern in ihrem blasierten Stadium kräftig die Meinung gesagt habe. Doch die schönste Genugtuung durfte Tuchschnid im November 1918 durch die Gemeindeversammlung von Aarau erfahren: es wurde ihm auf Initiative von alt Stadtammann Hans Hässig sel. das Ehrenbürgerrecht geschenkt. Der Protokollauszug der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Dezember 1918 lautet: In einer Eingabe von 230 Bürgern von Aarau vom 3. September 1918 wird der Gemeinderat ersucht, der Ortsbürgergemeinde zu beantragen, es sei Herrn Dr. August Tuchschnid, Rektor der Kantonsschule, in Anerkennung seiner großen Verdienste um unsere Stadt als langjähriger, geschickter und umsichtiger Leiter der Kantonsschule, als Verfasser der Denkschrift «Das Elektrizitätswerk der Stadt Aarau 1893—1913» und als tätiges und tüchtiges Mitglied der städtischen Elektrizitätskommission das Ehrenbürgerrecht der Stadt Aarau zu verleihen.

Diese hohe Ehrung war bis damals nur wenigen auserwählten Bewohnern von Aarau zuteil geworden und außer ihm nur einem Lehrer der Kantonsschule, Herrn Musikdirektor *Eusebius Käslin*, dem Vater von Dr. H. Käslin. Die Ehrung durch die Stadt Aarau hat August Tuchschnid beglückt und die Wunden geheilt.

Es war selbstverständlich, daß der bewährte Schulmann auch im übrigen Erziehungswesen des Kantons beansprucht wurde. Tuchschnid gehörte in den Jahren 1891—1899 dem Vorstande der *Kantonalkonferenz* an, war von 1893—1896 ihr Präsident und hat fünfmal die kantonale Tagung geleitet.

In den Jahren 1898—1925, während 28 Jahren, wirkte er als *Mitglied des Erziehungsrates* und befaßte sich als solcher mit vielen Schulfragen des Kantons. Er war auch Mitglied der Verlagskommission, die die Herausgabe der im Kanton gebrauchten Lehrmittel zu besorgen hat, ferner Präsident der Prüfungskommission für Bezirkslehrer. Als solcher mußte er alle Bewerbungen um Bezirkslehrerstellen be-

gutachten und die vielen Bezirkslehrerprüfungen leiten. Diese Funktion erfordert besonders Takt, weil einzelne Kandidaten bereits im Mannesalter stehen, schon Fachexamen an Hochschulen bestanden haben und sich nicht gerne einer weiteren Kontrolle unterziehen. Aus Äußerungen von andern Mitgliedern der Kommission und von Kandidaten ist bekannt, daß Tuchs Schmid durch taktvolle und großzügige Behandlung der Kandidaten das Deprimierende solcher Prüfungen gemildert hat. Er war in dieser Stellung stets bestrebt, die Bezirksschulen durch sorgfältige Auswahl der Bezirkslehrer zu fördern und anderseits tüchtigen jungen Leuten vorwärts zu helfen. In über 100 Gemeinden mußte er als Referent für Schulhausbauten eingereichte Projekte für Umbau oder Neubau begutachten, und er war mehrmals Mitglied von Preisgerichten bei Projektwettbewerben. Auf diesem Gebiete kam wieder sein Geschick für technische Fragen zur Geltung. Die Schulbesuche hat er meistens mit Wanderungen über Berg und Tal verbunden und so den schönen Aargau, der ihm eine zweite Heimat geworden ist, kennen und lieben gelernt. Über die erziehungsrätliche Tätigkeit schrieb der frühere aarg. Erziehungsdirektor, alt Bundesrichter *Dr. H. Müri*: Das Ableben von alt Rektor Dr. Tuchs Schmid ist auch mir nahe gegangen; er war mir, als ich noch die Erziehungsdirektion bekleidete, ein außergewöhnlich zuverlässiger, hochgeschätzter Mitarbeiter im Dienste des aargauischen Schulwesens.

Als Mitglied der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft.

Die im Jahre 1811 als Bestandteil der Gesellschaft für vaterländische Kultur gegründete Naturforschende Gesellschaft hatte sich die Aufgabe gestellt, die Erforschung des Aargaus zu fördern und naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten. Von jeher haben die Lehrer an der Kantonsschule die Hauptarbeit leisten müssen, so in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende die Professoren Mühlberg und Tuchs Schmid. Wenn auch letzterer nicht als Forscher auftrat, was neben seiner Rektoratstätigkeit nicht möglich gewesen wäre, so hat er doch seinen Kollegen Mühlberg immer unterstützt, eine lebhaft Vortragstätigkeit entfaltet und war stets ein eifriges Mitglied der Gesellschaft. Sechs Jahre war er Bibliothekar und viele Jahre Vizepräsident. Seine Vorträge zeichneten sich aus durch Klarheit und Gediegenheit und erfreuten sich stets eines guten Besuches. Von 1886 bis 1922 war er Mitglied der Museumskommission und gehörte einem im Jahre 1906 von Herrn H. Kümmler-Sauerländer gegründeten Initiativkomitee an, das bezweckte, die Mittel zu sammeln, um Prof. Mühlberg als Museumskonservator zu entlasten und die Sammlungen zu reorganisieren. Dieses Komitee hat Vorarbeit geleistet zur Schaffung des neuen Aargauischen Museums für Natur- und Heimatkunde.

Tuchs Schmid hat im Schoße der Gesellschaft folgende *Vorträge und Demonstrationen* geboten:

- 1882 2 Vorträge mit Experimenten über die elektrische Beleuchtung.
- 1883 Über sekundäre Elemente, mit Demonstrationen.
- 1884 Über die Wellenlehre mit Demonstrationen am Apparat von Prof. Heß aus Frauenfeld.
- 1884 Elektrische Maschinen und elektrische Beleuchtung, mit vielen Versuchen.
- 1885 Über das Reflexgalvanometer mit Versuchen.
- 1886 Telegraphie in fahrenden Eisenbahnzügen.
- 1887 Über verschiedene Möglichkeiten der Kraftverwandlungen.
- 1888 Vorweisung von physikalischen Apparaten.
- 1889 Eine neue Mikroskopierlampe.

- 1889 Neue Untersuchungen über den Brennwert des Holzes.
1891 Georg Simon Ohm und sein Gesetz.
1891 Demonstration eines von P. Zschokke dem physikalischen Kabinett geschenkten Reflexionsgoniometers.
1892 Streifzüge in das Gebiet der Elektrotechnik.
1892 Demonstrationen aus dem Gebiet der Akustik und Elektrotechnik.
1894 Demonstration und Erläuterung der «Hertz'schen Versuche», Experimente über elektrische Kraftlinien und das Wesen des Drehstromes.
1895 Demonstration der Wirkungsweisen des Telephons und des Mikrophons an Modellen.
1896 Versuche mit dem Radiometer von Crookes.
1897 Demonstration der Einrichtungen für den Physikunterricht der Kantonsschule.
1899 Ströme von hoher Wechselzahl und hoher Spannung.
1900 Der elektrolytische Unterbrecher, Versuche mit Röntgenstrahlen, die Nernstlampe.
1904 Der elektrische Lichtbogen.
1905 Kathoden-, Kanal-Röntgen- und Becquerelstrahlen.
1907 Energieverbrauch in Glühlampen.
1908 Eine 500kerzige Nernstlampe. Demonstration der Wirkung des Magnetfeldes auf den Lichtbogen.
1910 Der zweite Kanal des Elektrizitätswerkes von Aarau.
1911 Messung und Wertung der elektrischen Energie.
1912 Beobachtungen an Glühlampen.
1914 Über Einrichtung und Betrieb des städtischen Elektrizitätswerkes mit Berücksichtigung des Dieselmotors.
1922 Über Telegraphie ohne Draht, Grundlagen und Entwicklung. (Drei Vorträge, die wiederholt werden mußten.)

Schon im Jahre 1911, anlässlich der Feier des hundertjährigen Bestehens der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, wurde Tuchs Schmid zum Ehrenmitgliede ernannt.

Außer in der Naturforschenden Gesellschaft hat er auch in der Lesegesellschaft, im mathematisch-naturwissenschaftlichen Kränzchen der Bezirkslehrer und im Alpenclub Vorträge gehalten.

Der *Stadt Aarau* diente Professor Tuchs Schmid als Mitglied der Gasprüfungskommission und in hervorragender Weise als *Mitglied der Elektrizitätskommission*, der er von 1898 bis kurz vor seinem Tode angehörte. Die Stadt Aarau hat mit der Schaffung und immer zeitgemäßen Entwicklung des eigenen Elektrizitätswerkes einen sehr guten Wurf getan und nicht nur den Einwohnern die großen Vorteile billiger und sicherer Energie, sondern auch der Stadtverwaltung große finanzielle Vorteile gebracht, die zum Wohlergehen des Gemeinwesens wesentlich beigetragen haben. An der Entwicklung des Elektrizitätswerkes hat Professor Tuchs Schmid erheblichen Anteil. Hier konnte er seine gründlichen physikalischen Kenntnisse, sein besonderes Interesse für die Elektrotechnik und seinen Weitblick für Fragen der Stromangabe und des Tarifwesens zum Nutzen der Stadt anwenden. Die Arbeit für das Elektrizitätswerk war ihm eine willkommene Abwechslung zur Schularbeit und brachte ihm viel Freude; bis vor seinem Tode lenkte er seine Spaziergänge mit Vorliebe zum Werk hinauf. Er war zusammen mit Herrn Direktor *G. Groben* der Verfasser der beiden

vom Gemeinderat Aarau herausgegebenen Publikationen: Das Elektrizitätswerk der Stadt Aarau 1893—1913 und 1893—1933.

Es ist erstaunlich, was Dr. August Tuchschnid in seinem langen Leben geleistet hat. Man kann sich fragen, woher Kraft und Ausdauer für die große Leistung stammen. Er war ein hochbegabter, körperlich und geistig kerngesunder Mensch von starkem Willen, eine einfache, innerlich geschlossene, kraftvolle Natur. Er hat es immer verstanden, mit seiner Kraft und Zeit sparsam umzugehen. Er hat nie geraucht und zu seiner Gesundheit immer Sorge getragen. Regelmäßige Gartenarbeit bot ihm Erholung und Ausspannung. Auf dem Schulweg dachte er seiner Arbeit nach und sah kaum nach rechts oder links. Ausgeprägter Ordnungssinn, ein gutes Gedächtnis und ein starkes Organisationstalent brachten ihm Zeitgewinn und sicherten ihm Erfolg. Die Zeiteinteilung erstreckte sich auf Wochen und Monate, um die Arbeit bewältigen zu können. Seine oft in der Bergwelt verbrachten Sommerferien wurden schon sehr früh vorbereitet, auch Tag und Zug der Heimkehr waren schon vor der Abreise festgesetzt. Innere Neigung und Beruf lagen in einer Linie; das Schaffen für die Schule war ihm Liebhaberei. Er suchte in seiner Amtsführung nie materielle Vorteile für seine Person. Er wäre zweifelsohne ein führender Mann der Technik geworden; doch blieb er stets der Schularbeit treu, die er sich als Knabe schon gewünscht hatte. Er plagte sich nicht mit komplizierten und unlösbaren Problemen der Erziehungslehre, schnitt manchen Knoten einfach durch und fand in mancher schwierigen Lage einen gangbaren Ausweg. Parteipolitisch ließ er sich nicht einspannen, nahm aber an allen öffentlichen Fragen regen Anteil und war bis zu seinem Lebensabend um unser Land und Volk besorgt. Er hatte ein starkes soziales Empfinden, blieb stets ein einfacher Mensch und nahm sich besonders der Söhne und Töchter unbemittelter Eltern an. Das Versagen von Schülern tat ihm weh, und er hat alles daran gesetzt, es zu verhüten. Strenge schien ihm der sicherere Weg der Erziehung als schwächliche Milde, und die «Säuselpädagogik» hat er mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Es war ihm nichts verhaßter als das Buhlen der Lehrer um die Gunst der Schüler. Wohl kam es vor, daß er im Umgang mit Schülern ungeduldig wurde und sich im Zorn hinreißen ließ. Dann merkten die Schüler nichts vom Wohlwollen, das im Kern seines Wesens vorhanden war. Wer ihm nicht näher stand, konnte eine Gefühlswärme bei ihm kaum verspüren. Er hatte die bei Ostschweizern nicht seltene Art, das Gefühlsleben und die Anteilnahme hinter einer harten Schale zu verbergen und erschien dann nach außen als Verstandesmensch. Wer ihm aber näher stand, erkannte sein reiches Innenleben und seinen Aufopferungssinn für andere. Sein ganzes Leben war erfüllt von einer tiefen Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen. Inneres Pflichtgefühl war die Triebfeder in seinem Leben und Schaffen.

Familie und Abschied.

Neben der gewaltigen Arbeit für Schule und Öffentlichkeit hatte August Tuchschnid seine Familie nicht vernachlässigt. Er war ein treuer Gatte und seinen drei Kindern ein besorgter Vater. In seiner Assistentenzeit in Zürich hatte er sich mit Fräulein *Emma Niederer* verlobt; diese war Sekundarlehrerin in St. Gallen und die Schwester der Frau seines Bruders. Mit der Wahl an die Kantonsschule Aarau wurde ein eigener Hausstand gegründet. Die glückliche Ehe, der eine Tochter Bertha und ein Sohn Eugen entsproß, dauerte aber nur sechs Jahre, und dann schied die Frau aus dem Leben. 1895 verheiratete sich August Tuchschnid zum zweiten Mal mit Fräulein *Hedwig Wildi* aus Huttwil, der Schwester des jüngst verstorbenen Rek-

tors Dr. Wildi aus Trogen, die ihm einen Sohn August schenkte. Die Familie bewohnte ein eigenes Heim am Aareufer des linken Brückenkopfes. Nach dreißigjähriger Ehe starb auch die zweite Frau. Im Alter von über 70 Jahren entschloß sich der noch rüstige Mann zur dritten Verheiratung mit Fräulein *Frieda Mösch* aus Frick. Diese tat ihm zuliebe, was sie konnte und hat ihm den Lebensabend zu einem schönen Feierabend gestaltet. Nach dem Rücktritt vom Lehramt im Jahre 1929 wirkte er weiter in den städtischen Kommissionen, blieb in Verbindung mit der Schule und den meisten seiner früheren Kollegen, machte größere und kleinere Spaziergänge, las Bücher und pflegte mit großer Liebe seinen Garten, wie er das während des ganzen Lebens getan hatte, auch in Zeiten stärkster Beanspruchung. Er wehrte dem Unkraut, schnitt Sträucher und Bäume, pflanzte und pflegte Gemüse und Blumen, sodaß sein Garten immer mustergültig aussah. Gartenarbeit war ihm freudige und nützliche Erholung. In stillen Stunden schrieb er seine Jugenderinnerungen auf, die unter dem Titel «Großvater erzählt aus jungen Jahren» gedruckt seinen Angehörigen und nächsten Freunden übergeben wurden. Er schildert darin anschaulich seine thurgauische Heimat, sein Elternhaus, sein Werden und Wachsen in der Schulzeit, seine Wanderjahre und sein Studium in Zürich bis zum Beginn seiner Wirksamkeit in Aarau.

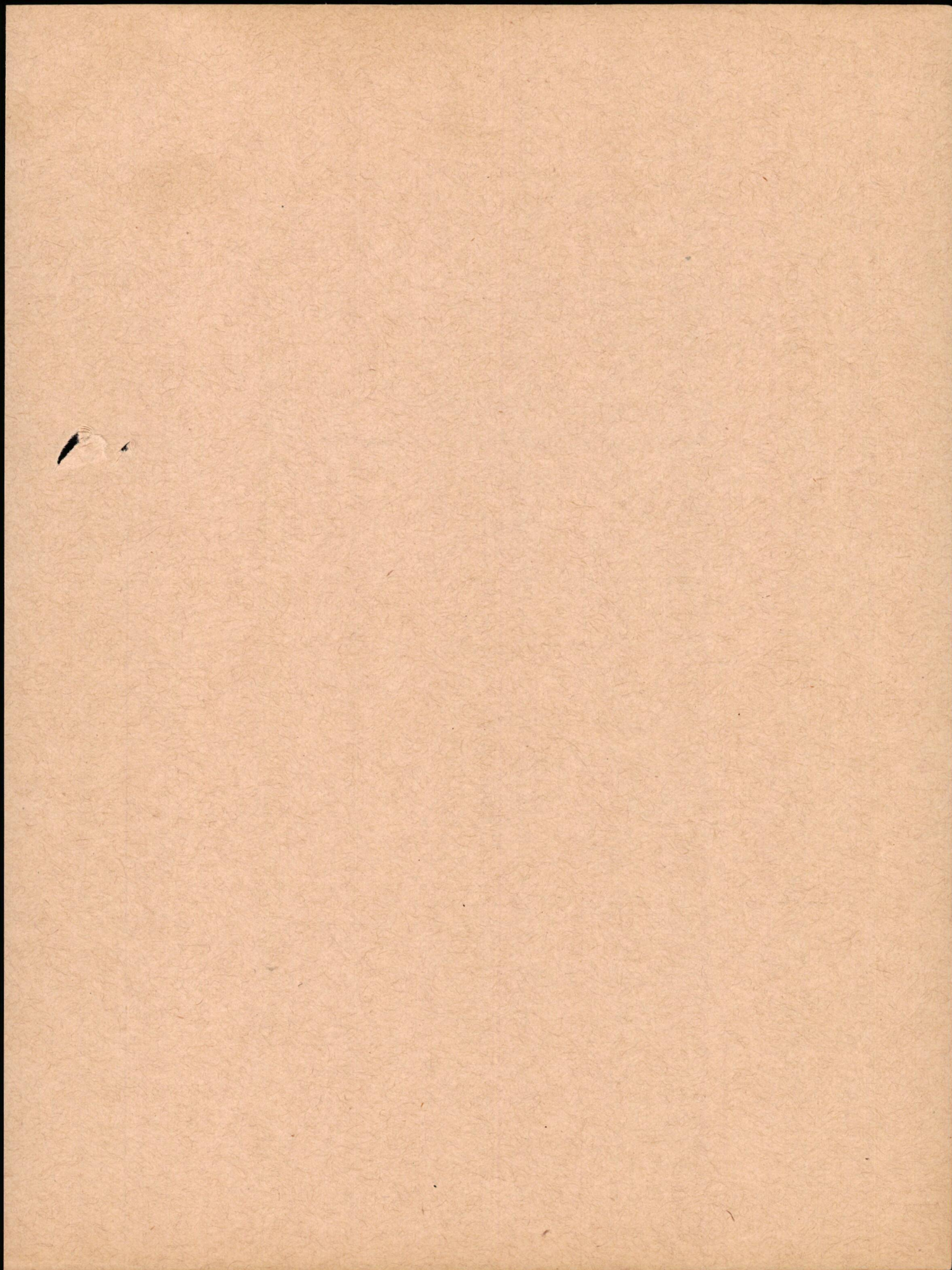
Im Jahre 1937 traf ihn unerwartet ein erster Schlaganfall und warf ihn aufs Krankenlager nieder. Er mußte längere Zeit liegen und erreichte die frühere Beweglichkeit nicht wieder. Seine Spaziergänge beschränkten sich auf die nähere Umgebung seines Hauses und den Aarestrand. Doch blieb sein Geist wach und er nahm die Sorgen des Alters mit der Ruhe eines Philosophen und klagte nie. Wenige Tage vor seinem Tode äußerte er den Wunsch, die Klärung der trüben Weltlage noch erleben zu dürfen. Dieser letzte Wunsch ist ihm nicht mehr in Erfüllung gegangen. Ende Oktober 1939 trat ein zweiter Schlaganfall ein, der eine Lungenentzündung auslöste. Am Samstag den 29. Oktober 1939 schloß er unter den Klängen der Abendglocken seine müden Augen für immer. Alle, die ihn gekannt haben, bewahren ihm Hochachtung und Dankbarkeit. Wer sich je mit der geschichtlichen Entwicklung der Aargauischen Kantonsschule beschäftigen wird, stößt auf das große Lebenswerk von August Tuchs Schmid. Als treuer Arbeiter für die Kantonsschule wird er vorbildlich und unvergeßlich bleiben.

Ad. Hartmann.

Publikationen von Dr. Aug. Tuchs Schmid.

- 1883 Das innere Wärmeleitungsvermögen von Quarz, Kalkspat und Steinsalz. Diss. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.
- 1889 Das staatliche Kosthaus für Kantonsschüler; Programm der Aarg. Kantonsschule.
- 1891 Der Brennwert verschiedener Holzarten. Programm der Aargauischen Kantonsschule.
- 1891 Unsere Schulreisen, ebenda.
- 1893 Die Gründung einer kaufmännischen Abteilung an der Kantonsschule. Aarg. Tagblatt.
- 1896 Versuche mit Radiometer von Crookes. Mit d. A. N. G. Heft VII 1896.
- 1896 Das neue Kantonsschulgebäude Festschrift zur Eröffnung
Die Handelsabteilung der Kantonsschule des neuen Kantonsschulgebäudes.

- 1897 Zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Kantonsschulgebäudes. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.
- 1902 Die Entwicklung der aargauischen Kantonsschule 1802—1902. Jubiläumsprogramm.
- 1904 Prof. Dr. L. P. Liechti, Jahresbericht der Kantonsschule.
- 1907 Die Erweiterung des Kantonsschulgebäudes. Jahresbericht der Kantonsschule.
- 1913 Fürsprech Dr. Jakob Heuberger. Jahresbericht der Kantonsschule.
- 1916 Prof. Dr. Heinrich Ganter, Jahresbericht der Kantonsschule.
- 1917 Das erweiterte Kantonsschulgebäude in Aarau. Beilage zum Jahresbericht 1916/17.
- 1889—1919 30 Jahresberichte der Kantonsschule. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.
- 1935 Großvater erzählt aus jungen Jahren. Aarg. Tagblatt.





Schweizer Druck